

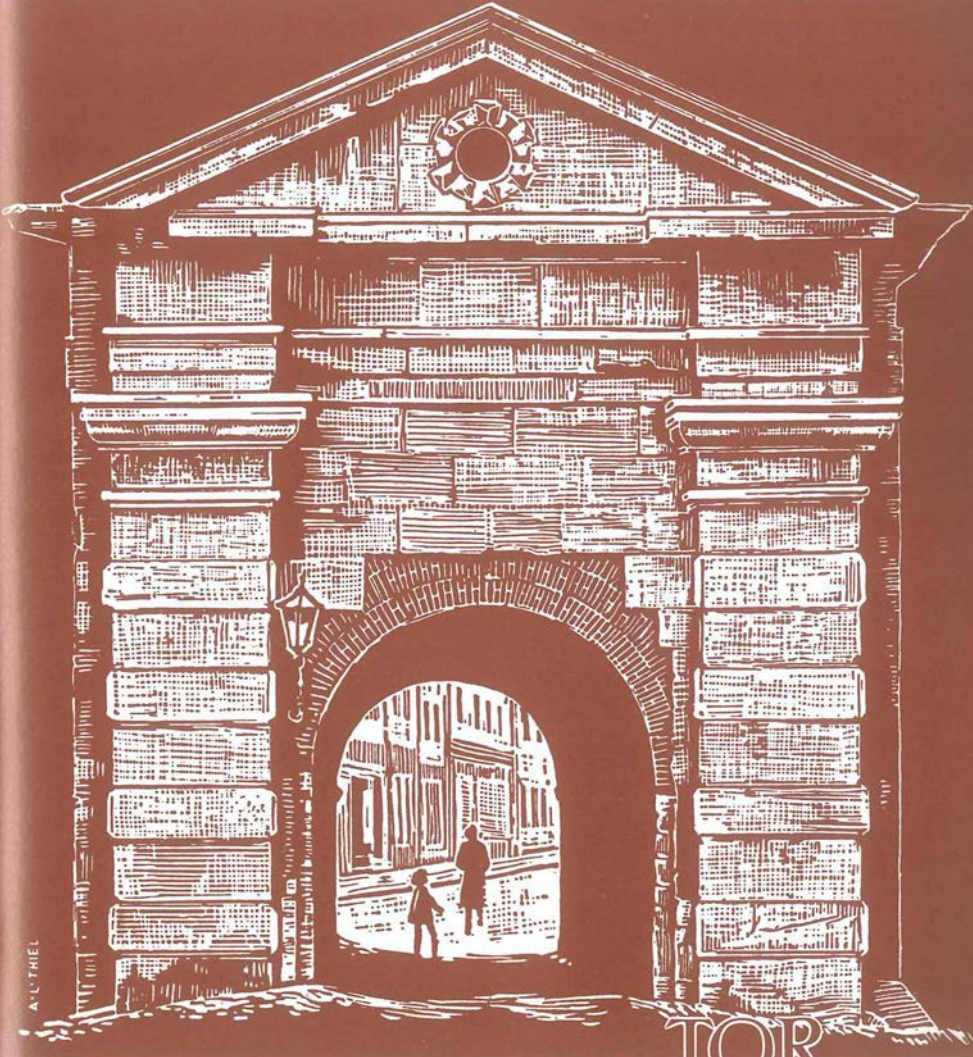
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

Preis DM 2,00

Oktober 1987 / Heft 10



TOR hema

**Der Düsseldorfer Einzelhandel
und seine Tradition**

**Plädoyer für eine Reise nach München
Schampus-Freuden und viel Historie
Meerbusch – Stadt im Kraftfeld
zwischen Krefeld und Düsseldorf
Maximilian Friedrich Weyhe
machte Düsseldorf zur Gartenstadt**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser über die Lambertuskirche.

Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER. Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt hat – unsere Brautradition setzt sich fort.



Brautradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

SCHLÖSSER ALT

ECHT DÜSSELDORFER ALT



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Plädoyer für eine Reise nach München

Die Tischgemeinschaften und auch der Vorstand wären gut beraten, in ihr Ausflugsprogramm für 1988 eine Reise zur Alten Pinakothek nach München mit einzuplanen. Wie wir bereits im Septemberheft andeuteten, wird in die 700-Jahre-Betrachtungen auch eine wehmütige Erinnerung an die 1805/1806 von Düsseldorf nach München verlagerte Düsseldorfer Gemäldegalerie gehören, mit Werken von Raffael, Tizian, Rembrandt, Rubens und anderen Weltberühmtheiten. Leider werden die Düsseldorfer Bemühungen, im Jubiläumsjahr durch eine Ausstellung, etwa im Kunstmuseum, solcher alten Bilder eine kulturhistorische Sensation zu schaffen, nicht zu verwirklichen sein. Der Hauptkonservator der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Dr. Peter Eikemeier, winkt ab: „Zu große Gefahren für die Bilder.“

Doch ganz brauchen wir auf den Glanz des 18. Jahrhunderts nicht zu verzichten. Dem Düsseldorfer Kunstmuseum ist es gelungen, den Bayern für die Zeit vom 15. April bis 29. Mai 1988 leihweise eine Grafiksammlung abzuluxsen, auch Zeichnungen von Raffael, Tizian und Rembrandt werden darunter sein. Die ca. 120 Grafiken stammen aus dem Besitze Karl Theodors, er sammelte sie seinerzeit in seiner Residenz in Mannheim, und auch der Gründungsdirektor der Düsseldorfer Kunstakademie, Lambert Krahe, baute diese Sammlung mit auf. Im Kunstmuseum ist der Wissenschaftliche Mitarbeiter Hein-Thomas Schulze-Altcappenberg zur Zeit dabei, den Katalog dieser Grafik-Ausstellung im Jubiläumsjahr zusammenzustellen, schon jetzt dürfen wir uns auf diese Kunstdelikatessen freuen.

Doch kehren wir zurück zu dem Vorschlag einer Reise nach München. In der Alten Pinakothek finden wir viele „alte Bekannte“ unter den Gemälden, und

jedes Bild hat seine eigene Geschichte. So zum Beispiel das Gemälde „Grablegung Christi“ des einstigen Düsseldorfer Hofmalers van der Werff, für den Jan Wellem einst einen eigenen Saal hatte einrichten lassen. Das Bild von der Grablegung gefiel Jan Wellem so gut, daß er den Künstler bei der Ablieferung spontan in den Adelsstand erhob, ihm ein diamantumrahmtes Miniaturporträt schenkte und ihn mit der Ausführung einer Serie von 15 Darstellungen aus dem Leben Christi beauftragte. Diese Serie hängt heute, neben anderen Bildern aus Düsseldorf, in der Staatsgalerie Schleißheim in Bayern.

Das Wiedersehen mit den rund hundert (von ca. 500) ehemals in Düsseldorf hängenden Bildern, vor allem die jeweils dazugehörige Geschichte, ist schon allein die Reise in die bayerische Residenzstadt wert. Aber auch die Alte Pinakothek selbst ist für jeden Kunstfreund ein großartiges Erlebnis. Ein paar Sätze zur Historie dieser Kunststätte: Die Sammlungsgeschichte reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück; eines der schönsten Bilder der Münchner Residenz war die berühmte „Alexanderschlacht“ von Peter Altendorfer (1480 bis 1538). Bereits 1726, zur Zeit Kurfürst Maximilian II. Emanuel, hatte die Sammlung europäischen Rang. Die heutige Alte Pinakothek wurde 1836 als Neubau eröffnet. Das weitverzweigte Haus Wittelsbach regierte vom Ende des zwölften Jahrhunderts bis 1918, und durch jahrhundertelange Sammlung ist die Alte Pinakothek zu einer der bedeutendsten Gemäldegalerien der Welt geworden. Im Zweiten Weltkrieg richteten Bomben schwere Schäden am Gebäude an, die Gemälde waren jedoch ausgelagert worden und blieben unversehrt. 1957 wiedereröffnet, zeigt die Alte Pinakothek noch heute in der Fassade ihre Wunden. „Sie sollen Mahnung für spätere Generationen sein“, sagte uns Dr. Eikemeier. Und woher kommt die Bezeichnung Pinakothek? Sie ist abgeleitet von „pinakes“ für Gemälde und „theke“ für Aufbewahrungsort und ist der Pinakothek im linken Flügel der Propyläen auf der Akropolis in Athen entlehnt, wo sich gemalte Weihegaben für die Göttin Athena befanden.

Rund 400 000 Besucher zählt die Alte Pinakothek pro Jahr. Vielleicht gehören im nächsten Jahr auch ein paar Jonges dazu?

Horst Morgenbrod

DAS TOR

Inhalt

Plädoyer für eine Reise nach München	1
Shopping mit Weltstadt-Flair	2
Der Einzelhandel florierte mit der Buga	8
Geballte Wirtschaftskraft Düsseldorfs	12
Tischgemeinschaften	16
Helmut Schildts Buch über M. F. Weyhe	18
Hindenburgs Grab	20
Hertha von Walther vermachte Nachlaß dem Filminstitut	22
Jonges-Vorstands-Ausflug nach Reims	24
Der „Tor“hüter	26
Restaurierung der Zitadelle in Jülich	28
Postkarten-Kalender vom Niederrhein	28
Freizeit-Tips	28
Kunstpreis der Stadt-Sparkasse	30
50 Jahre Vesters Archiv	30
Noh-Masken im Theatermuseum	30
Studentenzimmer knapp und teuer	32
Der Geist Beuys' in Schloß Moyland	32
Stadtgespräch	34
„Gipfeltreffen“ im Kunstmuseum	34
Meerbusch — im Kraftfeld zwischen Krefeld und Düsseldorf	36
Habsburg-Ausstellung in Ost-Berlin	37
Vor 100 Jahren: Denkmal-Komitee für Heine	38
Grünes Licht für Flughafen-Knoten	38
Sechs Museen planen Gemeinschaftsprojekt	40
100 Jahre Schloßbauverein Burg Wupper	40
Die Düsseldorfer Presse über uns	44
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	50
Geburtstage	52

Beilagenhinweis

Der gesamten Auflage liegt ein Prospekt der Firma Engels-Küchen bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. **Stellvertreter:** Karlheinz Welknes, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 02159/6482. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,—, einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf

Der Düsseldorfer Einzelhandel und seine Tradition

Shopping mit Weltstadt-Flair

Von Herrmann Franzen,

Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes Düsseldorf

Einzelhandel, also der Verkauf von Waren des täglichen und gehobenen Bedarfs in haushaltsüblichen Mengen zum direkten Verbrauch an jedermann, modern ausgedrückt also an den Verbraucher, fand zu allen Zeiten statt.

In sehr früher Zeit verkauften die Bauern ihre Feld- und Gartenerzeugnisse an bestimmten Plätzen und zu bestimmten Zeiten mehr oder weniger im Freien. Handwerker verkauften Backwerk, Fleisch- und Wurstwaren, Bekleidungs- und Haushaltgegenstände meist in ihren Werkstätten. Ambulante Händler brachten Waren aus ferneren Gegenden heran und verkauften sie entweder selbst „von Haus zu Haus“ oder später auch über ortsansässige Gewerbetreibende, die damit ihr Angebot erweiterten.

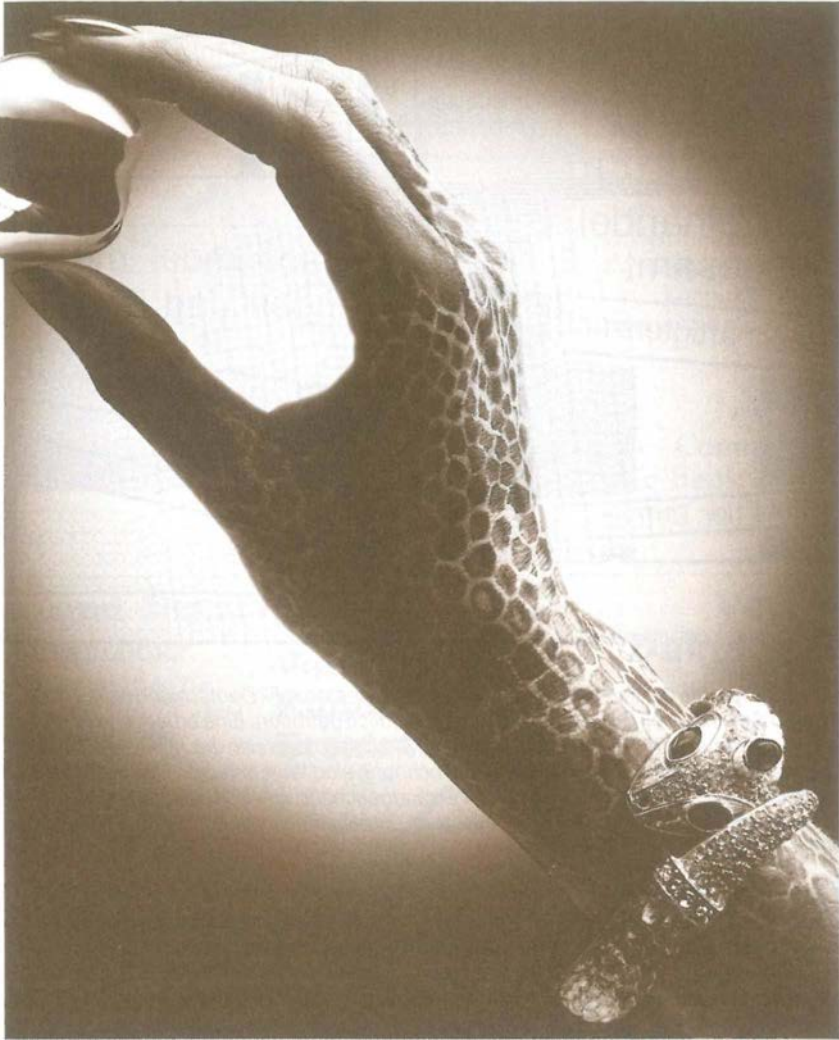
Das Handel treibende Gewerbe siedelte sich meist in einer zentral und verkehrsgünstig gelegenen Stadtregion an. So war es auch in Düsseldorf. Es gab in der Düsseldorfer Altstadt selbstverständlich eine Krämer-Straße — denn man nannte den Einzelhändler früher schlicht „Krämer“ — an der kleine offene Hallen errichtet wurden, die dem Handel und dem Marktverkehr dienten. Ganz offensichtlich hatte der Düsseldorfer Einzelhandel auch im Mittelalter bereits überörtliche Bedeutung. In der Düsseldorf unmittelbar gegenüberliegenden Nachbarstadt Neuss wird die dort manchmal zutage tretende Abneigung gegen die große Landeshauptstadt gelegentlich damit erklärt, bei der Belagerung der Stadt Neuss durch Karl den Kühnen im Jahre 1475 habe der Düsseldorfer Handel den burgundischen Belagerern die Fourage geliefert.

Später blühten Handel und Wandel mit der kurfürstlichen Hofhaltung in Düsseldorf auf. Die fürstlichen Herrschaften selbst und der gesamte Hofstaat waren äußerst anspruchsvoll und verlangten nicht nur Waren und Güter des täglichen Bedarfs, sondern auch feine und feinste Luxusgüter. Die hohen Erwartungen der Kunden und die Leistungsfähigkeit der Einzelhandelsgeschäfte Düsseldorfs hat die Zeiten überdauert und ist bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Interessant ist der Weg von den mit der Stadtrechtsverleihung im Jahre 1288 genehmigten zwei Jahrmärkten über die ab dem Jahre 1594 nachweisbare Kaufmannsgilde — die schon über Maßnahmen gegen die in den Düsseldorfer Markt eindringenden Kölner Kaufleute nachzudenken hatte — über Krämer, Höker und Ladenhandwerker zum hochspezialisierten und hochleistungsfähigen international bekannten Düsseldorfer Einzelhandel der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1816 nennt in Düsseldorf 24 Spezialhändler, 59 Kleinkrämer, Trödler und Hausierer. 1834 soll es 448 Viktualien-Händler und Höker gegeben haben. Man darf sicher davon ausgehen, daß diese damaligen „Einzelhändler“ vorwiegend die Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung sicherstellten und nur zum geringen Teil an auswärtige Kunden lieferten.

DIE EINZIGE ART EINER VERFÜHRUNG ZU
ENTKOMMEN IST, IHR NACHZUGEBEN.



Lassen Sie sich verführen in eine fast paradiesisch zu nennende Welt. Eine Welt voller Einkaufserlebnisse. Wo Träume wahr werden und tausend schöne Dinge vereint sind. Von der reizvollsten Mode für „Sie“: Über sportliche und klassische Kleidung für „Ihn“: Bis zu ausgewählt Wertvollem und internationalen Gaumengenüssen, die Ihnen das Leben versüßen.



Carsch-Haus

Handel im Wandel

ausgewählte Branchen



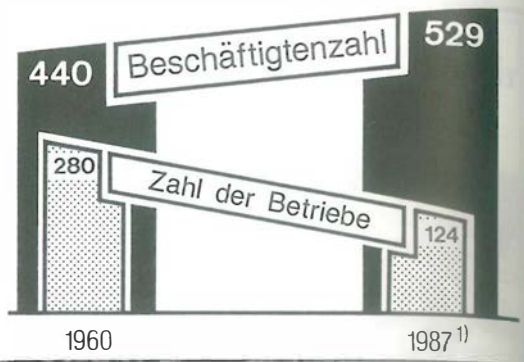
alle Angaben:
Anzahl
in Tausend
(gerundet)
unterschiedliche
Maßstäbe

Einzelhandel, insgesamt

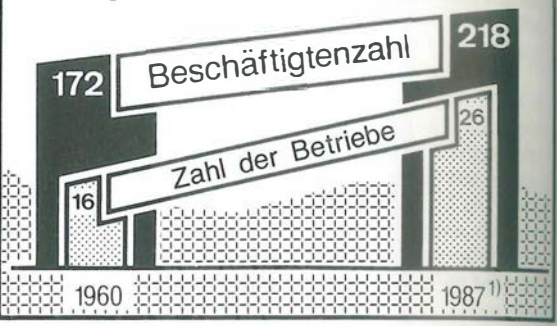


imu 1960 1987¹⁾
87 08 13 Quelle: HDE, Stat. Bundesamt, e.B. siehe Text

Lebensmittel - Einzelhandel



Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Einzelteilen



Halbzeitbilanz 1987 positiv:

Von Januar bis Juni 1987 konnte der Facheinzelhandel in der Bundesrepublik Deutschland seinen Absatz um ein Prozent erhöhen. Dabei waren die einzelnen Branchen sehr unterschiedlich betroffen. Eine erhebliche Absatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Fotobranche. Dagegen verschlechterte sich der Absatz der Unterhaltungselektronik und der Reformhäuser. Nicht berücksichtigt in dieser Berechnung sind Warenhäuser, Filialbetriebe, Konsumgenossenschaften, Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser und Versandgeschäfte sowie Kraftfahrzeughandel, Brennstoffhandel und Tankstellen. Quelle: Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels (HDE), Institut für Handelsforschung an der Universität zu Köln

Um die Jahrhundertwende änderte sich das Bild. In den Jahren 1907 bis 1909 baute Josef Maria Olbrich an der Königsallee das damalige Warenhaus Tietz, das im Jahre 1985 als „Kaufhof an der Kö“ grundlegend umgestaltet und modernisiert wurde. Südwestlich davon entstand nach dem Ersten Weltkrieg das Bekleidungshaus Carsch, das zu Beginn der 80er Jahre abgebrochen und unter Erhaltung der historischen Fassade unweit seines früheren Standortes als „Horten im Carsch-Haus“ im Herbst 1984 wiedereröffnet wurde und seitdem eine Art Wallfahrtsort für an modernen Einzelhandelskonzeptionen interessierte in- und ausländische Besucher ist.

Aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs ist inzwischen — wie Phönix aus der Asche — ein Düsseldorf entstanden, das sich hinsichtlich der Breite und Tiefe und des Niveaus seines Einzelhandelsangebotes mit internationalen Metropolen messen kann.

Wer vom Düsseldorfer Einzelhandel spricht — sei es in Deutschland oder im Ausland — nennt sicher zunächst die Königsallee. Im Herbst 1985 wurde sie im Rahmen eines gewaltigen Kö-Festes nach völliger Renovierung rund 700 000 Festbesuchern an einem strahlenden Wochenen-

de mit berechtigtem Stolz vorgeführt. Ein neues Natursteinpflaster, neue, eigens für die Königsallee entworfene nostalgische Leuchten, sogar besondere Zeitungskioske und Telefonhäuschen überraschten und erfreuten die Düsseldorf und ihre Gäste und gaben den anspruchsvollen Rahmen für die Vielzahl der dort ansässigen hochrangigen Einzelhandelsgeschäfte.

Der Schwerpunkt der Königsallee — wen wundert das in der Modestadt Düsseldorf — liegt natürlich bei modischer Kleidung und entsprechendem Schuhwerk. Kunst und Antiquitäten, Glas, Porzellan, Keramik, Uhren, Schmuck, Gold- und Silberwaren, Buchhandel und Unterhaltungselektronik sind jedoch ebenso vertreten wie die gastronomischen Ruhepunkte bürgerlichen bis erlesenen Niveaus. Sehen und gesehen werden ist gleichermaßen reizvoll, wie immer wieder zu hören ist, nicht zuletzt von den vielen tausend deutschen und internationalen Messgästen, die auf ihren Kö-Bummel keinesfalls verzichten möchten.

An der Kö entstanden Passagen, an denen sich Spezialgeschäfte ansiedelten. Das erste Bauwerk dieser Art war das „Kö-Center“ an der Ecke Königsallee/Königstraße.

Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

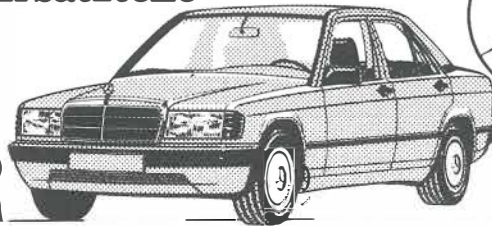
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niederstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Vertreter der Daimler-Benz AG



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 325187

as die Königsallee zur Blumenstraße hin öffnete. Zahlreiche weitere Passagen folgten, nicht nur auf der Ostseite, sondern auch auf der Westseite, die jahrelang nur als Banenseite Bedeutung hatte. Nach dem Girardet-Center, dem Trinkaus-Center, der Stadt-Sparkassen-Passage, Jährlich-Passage und Kesting-Passage entstand 1985 die Kö-Galerie im Geviert zwischen Königsallee-Steinstraße-Berliner Allee-Grünstraße mit Ausgängen zu allen vier Straßen und Spezialgeschäften, Gastronomien und Erlebnisbereichen im Untergeschoß, Erdgeschoß und in den Obergeschossen. Die Kö-Galerie wird vom Tage ihrer Eröffnung an vom Publikum außerordentlich gut angenommen und findet auch international starke Beachtung, wie die Auszeichnung mit dem „European Award for the Shopping Center of the Year 1986“ der Vereinigung von Shopping-Centren, Galerien, Arcades und Malls (ICSL) beweist.

Die belebteste fußläufige Trasse Düsseldorfs ist, wie beim Schadowstraßen-Fest Ende 1987 wieder deutlich wurde, die Schadowstraße. Warenhäuser und Spezialgeschäfte jeder Art und Größe geben ihr ein unverwechselbares Gesicht. Auch hier haben Schuhe und Textilien den Hauptanteil. Die Großstadtwarenhäuser der Karstadt AG und der Kaufhof AG liegen sich an der Kreuzung Tonhallenstraße/Schadowstraße unmittelbar gegenüber und bieten — wenn man so will — das Gegengewicht zum Kaufhof in der Königsallee an der Ecke Theodor-Körner-Straße/Königsallee und zum Carsch-Haus einerseits und zum Forten-Haus an der Berliner Allee/Ecke Graf-Adolfstraße andererseits.

In diesem Spannungsfeld pulsiert reges Leben. Große Bekleidungs- und Schuhhäuser, Spezialgeschäfte für Foto und Unterhaltungselektronik, Schreibwaren, Uhren, Porzellan und Pelzwaren, Eisenwaren, Hausrat, Möbel, Kunst und Antiquitäten, Büroeinrichtungen und vieles andere mehr ziehen die Besucher in ihren Bann.

Auch die Schadowstraße wurde durch die Initiative ihrer Anlieger in Zusammenarbeit mit der Stadt auf ihrer Südseite neu gestaltet. Derzeit wird die Neugestaltung der Nordseite überlegt, wobei allerdings die wichtige Rolle der Schadowstraße als Ost-West- bzw. West-Ost-Verkehrsader zu beachten ist.

Die Berliner Allee als Geschäftsstraße entstand aus dem Krieg weitgehend zerstörten Stadt und hat sowohl als Nord-Süd-Verkehrsachse wie auch als Einzelhandelsstandort erhebliche Bedeutung. Gleiches trifft auf die Friedrichstadt zu, die als Einzelhandelsstandort Tradition hat. Alteingesessene Geschäfte für den täglichen Bedarf, für die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung, eine große Verlagsbuchhandlung, Schmuck-, Foto- und Teppichfachgeschäft — um nur einige zu nennen — werben um die Gunst des Kunden. Es ist den Großinvestoren Landesversicherungsanstalt und Landesbank zu danken, daß sie die ebenerdigen Bereiche ihrer Gebäude-Komplexe zu interessanten Geschäftspassagen ausgebildet haben.

Die Altstadt als Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomiezentrum ist aus östlicher Richtung über Girardet- und Trinkaus-Passage und die im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Verknüpfungsbahnhof Heinrich-Heine-Allee errichtete unterirdische Ladenpassage an die östlich von ihr liegenden Geschäftszentren angebunden. Wer die Altstadt nur als „die längste Theke der Welt“ bezeichnet, verkennet ihre nicht unbedeutende Eigenschaft als Ein-



Hin und wieder auch Kunstmäzen: Einzelhandelsvorsitzender Herrmann Franzen überreicht OB Klaus Bungert eine Plastik.

kaufsschwerpunkt. Der Umbau weiterer Bereiche der Altstadt in Fußgängerbereiche hat die Altstadt einerseits erheblich belebt, andererseits aber auch ihre Besucherstruktur geändert, im wesentlichen verjüngt. Der Einzelhandel in der Altstadt hatte sich im Sortiment, in der Ladengestaltung und Schaufensterdekoration auf diesen neuen Kundenkreis und ihre Kaufgewohnheiten einzustellen. Heute darf man sagen, daß er diese Aufgabe im wesentlichen bewältigt hat. Die Besucherfrequenzen in der Altstadt nehmen zu, insbesondere nach Fertigstellung des U-Bahn-Verknüpfungsbahnhofes Heinrich-Heine-Allee.

Auf dem Karplatz in der Mitte der Altstadt gibt es einen bunten Wochenmarkt, mit dem die Marktbesucher an die alte Düsseldorfer Markttradition des Mittelalters anknüpfen. Das gleiche gilt für den Rathaus-Markt.

Die Einzelhandelsstruktur in der Altstadt ist — von wenigen Ausnahmen abgesehen — kleinarzellig und in ihrem Sortiment umfassend und vielseitig. In der Karstadt, einem Teil der Altstadt, hat sich die Kunst- und Antiquitätenszene etabliert. Man findet dort hinter liebevoll restaurierten alten Hausfassaden besonders in der Bilk-er Straße, Bastion- und Hohe Straße eine Vielzahl von Galerien, Kunst- und Antiquitätengeschäften hohen und höchsten Niveaus.

Nordöstlich des Rater Tors schließt sich als weiteres im City-Bereich gelegenes Düsseldorfer Einkaufszentrum Derendorf/Pempelfort mit der langgestreckten Nordstraße und Münsterstraße an. In Gutachten wird dieser Bereich als Einkaufsschwerpunkt des Düsseldorfer Nordens mit Einzugsbereich bis Lohausen, Stockum und Kaiserswerth genannt. Entsprechend vielschichtig ist dort das Angebot.

Je weiter man sich vom Innenstadtkern entfernt, je stärker ist ein „Stadtteilbewußtsein“ anzutreffen, das ein gesamtstädtisches „Düsseldorfer-Bewußtsein“ überlagert. Die Einkaufsbereiche in den von den Stadtplanern mit

Küchenplanung — Küchenkauf — was Sie darüber wissen sollten:

Küchenplanung braucht jahrelange Erfahrung und geschulte Kreativität!

Unsere Küchenspezialisten haben in vielen Jahren für hunderte von Grundrissen Küchen entworfen. Vor allen Dingen aber kennen sie die Werke unserer Küchenhersteller und wissen um die technischen Möglichkeiten des einzelnen Herstellers. Manche Sonderanfertigung, die speziell Ihr Küchenproblem lösen kann, ist mit diesem Wissen möglich. So gelingt es uns immer wieder, auch aus verbauten Grundrissen optimale Lösungen zu zaubern. Bitte, bedenken Sie: Schlechte Planungen kosten meist auch nicht weniger. Auf das „gewußt wie“ kommt es an. Was wir Ihnen gerne demonstrieren, wenn Sie uns mit einem Grundriß Ihrer Küche besuchen. Herzlich willkommen.



**Düsseldorf-
Bilk**



kostenlose
Parkplätze
am Haus.

ENGELS KÜCHEN

Düsseldorf, Volmerswerther Str. 14-20, ☎ 39 30 33

Geöffnet:

Mo 14.00—18.00 Uhr

Di—Fr 9.00—18.30 Uhr

Sa 9.00—14.00 Uhr

Langer Samstag von
9—17 Uhr durchgehend

dem Fachausdruck „Nebencentren“ bezeichneten Stadtteilen sind außerordentlich leistungsfähig und bieten eine Angebotsvielfalt, die sich sehen lassen kann.

Als Beispiel seien hier der Kaiserswerther Markt und die angrenzenden Straßen um die Kaiserpfalz genannt, der historische Stadtkern um den Gericus-Platz in Gerresheim, der Gertrudisplatz und die Gumbertstraße in Eller, sowie der alte Ortskern um den Benrather Marktplatz nördlich des berühmten Jagdschlusses Benrath.

Es gibt eine verhältnismäßig hohe Kundenbindung der dort wohnenden Bevölkerung an die Geschäfte ihrer Stadtteile. Das kommt allerdings nicht von ungefähr: Es ist ein Zeichen, daß die Geschäfte ihre Kundschaft pflegen und sich Tag um Tag darum bemühen, marktgerecht und leistungsfähig zu bleiben. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, daß die Kunden „ihre“ bürger- und verbraucher-nahen Geschäfte zu schätzen wissen.

Der nach 1961 neu geschaffene Stadtteil Garath/Hellerhof hat sich inzwischen zu einem Einkaufsschwerpunkt für die am weitesten südlich wohnenden Düsseldorfer Bürger und für umliegende Nachbargemeinden entwickelt. Es ist weitgehend gelungen, in diesem aus dem Boden gestampften Stadtteil ein Stadtteil-Bewußtsein zu erzeugen und die Bewohner an ihren Standort zu binden.

Die genannten Nebencentren sollen nur beispielhaft zeigen, daß der Düsseldorfer Einzelhandel die Düsseldorfer Stadtbevölkerung flächendeckend versorgt und den Düsseldorfer Bürgern und den Besuchern der Stadt dort ein Einkaufserlebnis vermittelt, wo es gewünscht und erwartet wird.

Es kann nicht Aufgabe dieses Berichts sein, lückenlos alle Centren und Nebencentren aufzuzählen und zu beschreiben. Belassen wir es daher bei dieser beispielhaften, aber durchaus typischen Schilderung.

Der Düsseldorfer Einzelhandel ist — besonders in den letzten Jahren —, was Imagepflege und PR-Arbeit anbelangt, nicht untätig geblieben. Im Jahre 1979 stellt er in einem Gutachten „Einkaufsstadt Düsseldorf im Wettbewerb — Düsseldorf Einzelhandel auf dem Weg in die 80er Jahre“ eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes vor, an die sich Maßnahmeempfehlungen zur Förderung des Einkaufsverkehrs in der Düsseldorfer Innenstadt anschlossen. Das Gutachten war Gegenstand zahlreicher Gespräche mit Rat und Verwaltung der Stadt und brachte Verbesserungen bei der Öffentlichkeitsarbeit, im Parkleitsystem, bei der Ausschilderung und Verkehrsgestaltung. In einer großangelegten Plakataktion, in Handzetteln, Inseraten und City-Plänen wird mit dem Slogan „Wünsch Dir was aus Düsseldorf“ für einen Besuch und Einkauf in Düsseldorf geworben. „In Düsseldorf kann man gut einkaufen — Erleben Sie mal wieder Shopping mit Weltstadt-Flair — Mode kommt aus Düsseldorf — Kaufen Sie mal wieder ein, wo Eleganz zu Hause ist — Düsseldorf eine gute Adresse“ waren die Leitsätze von Werbemaßnahmen des Düsseldorfer Einzelhandels gemeinsam mit dem Werbemantel unserer Stadt und mit der Rheinbahn. In Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Verkehrsverein kümmert sich der Düsseldorfer Einzelhandel um den seit Jahren wachsenden Besucherstrom aus den Niederlanden und aus Belgien. Selbstverständlich bemüht sich der Düsseldorfer Einzelhandel — gemeinsam mit der Düsseldorfer Messegesellschaft Nowea — besonders liebevoll um die Messe Gäste, die den Ruf unserer Stadt als lohnendes

Besuchs- und Einkaufsziel in alle Welt tragen. Ohne Übertreibung darf man sagen, daß das Stadtbild Düsseldorf maßgeblich durch seinen Einzelhandel, seine Einzelhandelsunternehmer und deren Mitarbeiter geprägt wird. Kunden und Gäste aus aller Welt, aus Nah und Fern, aus der Stadt und dem Umland sind dem Düsseldorfer Einzelhandel wie immer und auch in Zukunft herzlich willkommen.

Man ist sich bewußt, daß Tradition kein sanftes Ruhekissen ist, auf dem man sich getrost ausruhen kann, sondern daß sie denjenigen, der sich auf die Tradition beruft, dazu verpflichtet, das Erreichte zu bewahren und fortzuentwickeln.

Werbung Hand in Hand:

Der Einzelhandel florierte mit der Buga

Die am 11. Oktober zu Ende gehende Bundesgartenschau hat auch dem Gastgewerbe und dem Einzelhandel in Düsseldorf viele zusätzliche Kunden gebracht. Umgekehrt hat sich der Einzelhandel werblich rund um die Buga sehr stark gemacht — die Einzelhändler haben sich dazu viel einfallen lassen.

Da gab und gibt es den Löwen mit Trüffel gefüllt, Blumen- und Schaufensterdekorationen in den Kaufhäusern, Gartenbücher en masse in den Buchhandlungen und extra gesundes Brot in den Bäckereien. Einhellige Meinung der Einzelhändler: „Das Großereignis Bundesgartenschau muß doch in der Stadt beworben werden.“ Zwei Fliegen sollen mit einer Klappe geschlagen werden: Zum einen wird in der Stadt für die Bundesgartenschau Werbung gemacht — wer „nur“ in der Stadt ist, einen Einkaufsbummel zu machen, wird aufgefordert, sich die Buga anzusehen. Zum anderen: Wer nach dem Besuch der Buga zum Einkaufsbummel in die Stadt geht, findet das eine oder andere Souvenir.

Hier einige von vielen Beispielen, wie die Einzelhändler die Bundesgartenschau in ihre Werbung einbeziehen:

Schriftzug „Buga und Leder“ und entsprechende Blumen-Dekoration bei Leder-Gurski, Herzog-/Ecke Friedrichstraße. Bücher zum Thema „Garten“ in fast allen Düsseldorfer Buchhandlungen. Die Buchhandlung Linke zum Beispiel stellte ihren „Büchergarten auf der Kö“ in einer Anzeige vor und lud in Anlehnung an ein chinesisches Sprichwort zum Lesen ein: „Ein Buch ist ein Garten in der Tasche.“ Der Stern-Verlag gestaltete eine Sonderschau im Fenster mit Garten- und Blumenbüchern zu naturbezogenen Themen. Das Antiquariat bereitete sich ein Jahr lang auf die Bundesgartenschau vor. 500 historische Gartenbücher wurden zusammengetragen. Außerdem werden dekorative Originalgraphiken zum Thema Blumen und Pflanzen aus drei Jahrhunderten gezeigt. Der Verkauf an Garten- und Blumenbüchern ist bei Schrobbsdorff sichtbar gestiegen — hier machten sich die Buga-Besucher bemerkbar, die nach dem Besuch des Geländes in der Stadt Literatur zum Thema kaufen. Auch hier: Eine besondere



Shopping in Düsseldorf

... das besondere
Einkaufserlebnis



Einzelhandel in der Region

1985 gab es die letzte Handels- und Gaststättenzählung für unsere Region, danach sieht Düsseldorf im Vergleich zu benachbarten Städten wie folgt aus:

Stadt	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz 1984		
			in Mio. DM	Veränderung gegen 1978 in %	je Einwohner/Jahr in DM
1. Köln	6817	40599	8948	+ 17,1	9705
2. Düsseldorf	4596	27185	5650	+ 14,2	9982
3. Essen	4070	26523	5343	+ 24,6	8535
4. Dortmund	3698	23631	4800	+ 12,1	8276
5. Duisburg	3192	18608	3548	- 2,8	6784
6. Bochum	2534	16277	3110	+ 5,9	8078
7. Wuppertal	2462	14288	2962	+ 11,2	7815
20. Solingen	1185	6435	1212	+ 4,4	7671
22. Remscheid	746	4395	860	+ 11,3	7049

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen; eigene Berechnungen, Bergische Wirtschaft vom 1. September 1987

Dekoration zur Eröffnung der Gartenschau und jetzt ständig kleine Ecken mit dem Thema „Natur und Garten“ weisen immer auf das „Großereignis“ hin.

Die Konditoren ließen ihrer Phantasie freien Lauf: Bei Heinemann präsentieren ein mit Trüffel gefüllter Löwe die Buga, werden Williams-Birnen in einer Packung angeboten, auf der die Buga-Birnen zu sehen sind, und gibt es Gartenschaukel, Blumenwürfel und Strohüte mit vielen Leckereien dran. Horten und das Carsch-Haus übernehmen — mit der Stadt-Sparkasse — den Kartenvorverkauf für die Bundesgartenschau, stellten die Buga in den Schaufenstern und im Haus mit viel Blumen und passender Dekoration in Form von Plakaten und Buga-Löwen dar, bepflanzten verschiedene Punkte im Laden regelmäßig mit frischen Blumen. Ein Steingarten mit Springbrunnen machte das Bild von der Bundesgartenschau bei Horten komplett. Der City-Ring Schadowstraße ernannte bereits im Mai 1986 die „Florierende Schadowstraße“ und brachte zum Straßenfest am 29./30. August viele Attraktionen, die im Zusammenhang mit der Buga standen.

„Düsseldorf zweimal erleben“ war das Motto der Altstadtgemeinschaft, die Gäste der Stadt zum Besuch der Buga und anschließend der Altstadt einlud. In entsprechenden Prospekten wurde mit Plänen gezeigt, wie man von der Buga in die Altstadt kommt, daß es in der Altstadt 300 Geschäfte und 250 Lokale, sechs Museen und sieben Kirchen gibt. Die Kosten für diese Werbeprospekte teilten sich übrigens Altstadtgemeinschaft zu $\frac{2}{3}$ und Rheinbahn zu $\frac{1}{3}$.

In den Gaststätten von Düsseldorf wurden und werden die Buga-Besucher mit einem freundlichen Willkommen auf den Speisekarten begrüßt, finden das Emblem der Buga auf Bierdeckeln der Brauereien Schlösser, König, Kurfürsten und Frankenheim wieder.

Der Kaufhof an der Kö setzte Kübel mit frischen Blumen an die Straße, weist in den Schaufenstern auf die Buga hin, begrünt sein Treppenhaus und hat das Angebot in der

Gastronomie erweitert. Kaufhof-Geschäftsführer Johannes Werner: „Wir haben den Ball aufgenommen, den uns die Buga zugeworfen hat und leisten mit viel Grün unseren Beitrag zur Bundesgartenschau.“

Plakate, viele Gartenbücher gehören zum werbenden Sortiment von Karstadt, mit dem — speziell in Oberbilk — die Buga unterstützt wird. Mit Mais gebacken ist das Körnerbrot, das die Bäckerei Puppe in Oberkassel als „Brot zur Buga“ anbietet. Am Eröffnungstag der Bundesgartenschau ließ sich die Mannschaft an der Luegallee etwas ganz Besonderes einfallen: Sie bediente in Buga-Schürze und Strohhut. Der Renner im Geschäft ist übrigens der Buga-Löwe aus Marzipan.

Bereits im vergangenen Jahr griff Fritz Asche, Bäcker und Konditor aus Geresheim, das Thema Bundesgartenschau auf. Aus viel Teig und Marzipan stellte er in 150 Arbeitsstunden das Poster- und Plakat-Motiv „Der Garten für uns alle“ zum Erntedank '86 her.

Einige Hotels in der Stadt bieten Sonderarrangements für Gäste der Stadt an. Das Novotel hat beispielsweise sehr frühzeitig in Schweden mit schwedischen Bugaplakaten geworben. 40 Reisegruppen konnten allein durch diese Maßnahme geworben werden. Das Hotel Hanseat bietet eine Wochenendpauerschale an. An Gruppen richtet sich auch das Angebot vom Hotel Nikko: Auch Hilton, Ibis, Inter · Conti und Savoy-Hotel haben sich diesem Trend angeschlossen.

Bundesgartenschau und Blumen gehören eng zusammen: Das dachten sich auch Düsseldorfs Floristen und dekorierten seit Beginn der Buga ihre Fenster mit Buga-Emblemen. Neun Geschäfte erklärten sich bereit, nach einem Aufruf im ZDF-Fernsehgarten (der von der Buga gesendet wurde) Altenheimen einmal in der Woche Blumengrüße zu schicken. Wenn auch kein Einzelhandel, so darf doch hier nicht der Hinweis auf die Vertriebsfiliale von Daimler-Benz fehlen, die mit den Buga-Themenmotiven dreidimensional umgesetzt zu ihrer Ausstellung warb.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

**Im Dienste
der Bürger und der
Wirtschaft
unseres Landes**

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise



Düsseldorf verändert ständig sein Gesicht — immer zum Besseren? Aus dem einstigen Dommel-Hochhaus mit Einwohnermeldeamt wurde der „Immermann-Tower“, eine exklusive Heimstatt für moderne Büros. Im letzten Monat ist die erste Musteretage vorgestellt worden.

**Geballte Wirtschaftskraft
der Landeshauptstadt:**

Als Einkaufsstadt strahlen wir weit über die Stadtgrenzen hinaus

Wir Düsseldorfer sind es gewohnt, mit der Bedeutung dieser Stadt zu leben, aber wenn die wirtschaftliche Attraktivität der Landeshauptstadt, die weit über den Einzelhandel hinausgeht, in geballten Zahlen vor das geistige Auge tritt, holen wir doch immer wieder Atem und sagen „Donnerwetter!“ Dieser Ausruf entfuhr auch den zahlreichen Gästen, die kürzlich bei der Einweihung der ersten Musteretage des neuen „Immermann-Towers“ (früher Dommel-Hochhaus) in der Immermannstraße zugegen waren und die von Bürgermeister Bruno Reicht mit

bedeutungsschweren Fakten über Düsseldorfs Kraft und Herrlichkeit zugeschüttet wurden. Wir zitieren aus der Rede des Bürgermeisters:

In einem Umkreis von 50 km, der den Verdichtungsraum Rhein-Ruhr nahezu vollständig umfaßt, leben rund acht Millionen Menschen: Ein enormer, vielfältig differenzierter Absatzmarkt. Im 150-km-Radius sind rund 30 Millionen und im 500-km-Radius rund 140 Millionen Menschen erreichbar. In der engeren Wirtschaftsregion Düsseldorf wohnen rund 1,5 Millionen Menschen. Ein beachtliches Potential an Arbeitskräften mit hoher beruflicher Qualifikation.

1986 wurden in Düsseldorf von Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistungen und Verwaltung insgesamt 390 000 Arbeitsplätze bereitgestellt. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind das rund 691 Plätze pro 1000 Einwohner. Im Vergleich zu anderen Großstädten verfügt Düsseldorf damit über eine außerordentlich hohe Ausstattung mit Arbeitsplätzen. Etwa 1/3 wird dabei Einpendlern aus dem Umland zur Verfügung gestellt.

Im verarbeitenden Gewerbe, d.h. in Industrie und verarbeitendem Handwerk finden heute nur noch etwas mehr



Uderberg

DETHLEFFSEN
Original Krimsekt
КРИМСКОЕ

Dimple

Mariacron

REGINARIS

SCHMITZMANN
ECHT
Düsseldorfer
KORN

PIMM'S

KESSLER
Der feine Sektgenuss
Seit 1826

CHAMPAGNE
POMMERY

Gründerbrand
Alter Cognac
Schlunder aus Weizen

CHAMPAGNE
Dry Monopole

BOTH

METAXA

CORDON RUBIS
de MARTELL

Karlsbader
BECHER

BAILONI

GRASOUBA

MORAND

APEROL

Apollinaris
The Queen of Table Waters

Moskovskoye

CAMPARI

CHAMPAGNE
Monopole Red Top

AALBORG AKVAVIT
ORIGINAL DÄNISCH

Scharlachberg
MEISTERBRAND

WYBÓRÓWA



Tia Maria

CARLOS I
Spanischer Weinbrand

CHAMPAGNE
LOUIS ROEDERER
BRUT PREMIER

SCHMITZMANN
Altweizen
EDELKORN
40


VIN D'ALSACE
Laugel

JIM BEAM
KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY

CHAMPAGNE
Dry Monopole
Hübner & Co.
MAISON FONDÉE EN 1785

Claus Görtz KG
Champagner & Spirituosen Großhandel

Gustav-Steinmann-Strasse, 4044 Haarsl 1,
Tel.: 02101 / 60.50.54-55, Telefax: 8.517.909 memo



MONNET COGNAC V.S.O.P.

Fürst von Metternich

Coca-Cola
SCHMITZMANN
koffeinhaltig

PROVINS VALAIS

SCHLOSS WACHENHEIM
Sekt

MARTINI

König & Schlichte
SCHNAPPEN - ORIGINAL SCHLICHTE - BARENJÄGER

WODKA SUBIRSKAYA

EST
COGNAC
Delamain

MORY'S ROYAL

MARTELL

ANTON RIEMERSCHMID
der
Spezialisten Spezialist
von der Praterinsel in München

Vaihinger
Fruchtsäfte

SO+NOVINO
SHERRY

La Ina
DRY FINO

Berentzen

JACOBI '1880'
V.S.O.P.

Perrier
aus Frankreich
Prekündige Elegance.

PERDRIZET
MAÎTRE LIQUORISTE - D.J.O.N.

PADDY
OLD
IRISH WHISKEY

als 23% aller Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Das verarbeitende Gewerbe bleibt dennoch ein tragendes Element der Düsseldorfer Wirtschaft. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl werden von ihm nach wie vor überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt; für andere Wirtschaftszweige gehen von Industrie und Gewerbe wichtige Impulse aus.

Die bedeutendsten Branchen dieses Wirtschaftsbereiches, gemessen an der Zahl der Arbeitnehmer sind: Chemische Industrie, Maschinenbau, Eisenschaffende Industrie, Fahrzeugbau, Stahl-, Leichtmetallbau, Elektrotechnik, Nahrungsmittelgewerbe.

Zahlreiche Großunternehmen haben ihren Firmensitz in Düsseldorf, weltbekannt sind unter anderem Henkel, Mannesmann, Rheinmetall, TRW Ehrenreich, SMS Schloemann-Siemag, Jagenberg, Gerresheimer Glas, Feldmühle, VEBA. Aber auch deutsche Unternehmen wie Daimler-Benz oder Siemens sind mit bedeutenden Niederlassungen in Düsseldorf vertreten.

Die Düsseldorfer Industrie ist in einem hohem Maße auf die Märkte der Welt orientiert. Mit rund 34% entfiel 1986 ein überdurchschnittlich hoher Anteil des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe auf den Export.

Für den Groß- und Außenhandel bedeutende Handelshäuser haben ihren Sitz in Düsseldorf: Mannesmann-Handel, Thyssen-Handelsunion, Krupp, Salzgitter. Deutschlands größte Importeure von NE-Metallen bzw. von Tee sind hier ansässig. Etwa 10 bis 15% des deutschen Außenhandels werden in Düsseldorf verbucht. Ein nicht unbedeutender Teil des Handels wird durch ausländische Firmenniederlassungen getätigt. Bedeutende ausländische Handelshäuser sind z.B. Mitsubishi, Mitsui, C. Itoh, oder auch Sandvik für den Bereich Stahl, Werkzeuge.

Düsseldorf bildet den zweitgrößten Banken- und Börsenplatz der Bundesrepublik. Fast 170 in- und ausländische Bankinstitute stehen zur Verfügung.

Die Rheinisch-Westfälische Börse erzielte 1986 einen Umsatz von rund 161 Milliarden DM und blieb damit ungefochten zweitgrößte Börse in der Bundesrepublik. Am Aktienumsatz der Bundesrepublik war sie zu rund 1/3 beteiligt, insgesamt 260 in- und ausländische Aktiengesellschaften werden notiert. Im Devisenhandel nimmt Düsseldorf zusammen mit Frankfurt eine führende Position in der Bundesrepublik ein.

Das Angebot an sonstigen Dienstleistungen hat internationales Niveau. Mehr als 200 Werbefirmen, rund 350 Unternehmensberatungen, Ingenieur- und Architekturbüros, über 200 Wirtschaftsverbände, Handelskammern und konsularische Vertretungen stehen zur Verfügung.

Als Einkaufsort strahlt Düsseldorf weit über die Stadtgrenzen hinaus. Der Einzelhandel erzielte nach der letzten amtlichen Zählung 1984 einen Umsatz von rund 5,6 Milliarden DM, der Pro-Kopf-Umsatz liegt damit rund 30% über dem Bundesdurchschnitt. Im engeren Einzugsbereich des Handels leben rund 1,5 Millionen Menschen. Das Kaufkraftniveau in Düsseldorf liegt rund 20% höher als im Durchschnitt der Bundesrepublik. Die „Spitze“ des Angebots bildet dabei die Königallee als eine Einkaufsstraße mit internationalem Ruf.

Größter Arbeitgeber in Düsseldorf ist mittlerweile das Land Nordrhein-Westfalen geworden: Die Landesregierung mit ihren Ministerien sowie weitere zahlreiche Dienststellen der Landesverwaltung einschließlich

Finanzverwaltung, Justiz. Rund 30 000 Erwerbstätige finden hier ihren Arbeitsplatz. Die Stadtverwaltung Düsseldorf beschäftigt rund 11 000 Menschen.

Insgesamt ist die Düsseldorfer Wirtschaft durch eine überdurchschnittliche hohe Leistungskraft gekennzeichnet. Die Bruttowertschöpfung, d.h. der Wert aller erstellten Güter und Leistungen, betrug 1984 (letzter verfügbarer Wert) fast 31 Milliarden DM, das sind knapp 2% der gesamten Wertschöpfung in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Bruttowertschöpfung je Einwohner ist damit doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Bezogen auf die Arbeitskräfte entspricht dem eine Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen, die fast 20% über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Die Bedeutung Düsseldorfs als europäische Wirtschaftsmetropole und die Internationalität des Standortes zeigten sich in etwa 3 000 Niederlassungen ausländischer Firmen aus 50 verschiedenen Ländern, darunter rund 350 aus den USA, 350 aus den Niederlanden, 300 aus Japan, 250 aus Großbritannien, 150 aus Frankreich, 90 aus Italien.

Über 50 multinationale Konzerne haben ihren Europa-Stützpunkt in Düsseldorf. Die Stadt rangiert damit vor anderen deutschen Städten, und in Europa liegt sie damit auf dem dritten Platz nach London und Brüssel, aber vor Paris, Frankfurt und Genf.

Bedeutende amerikanische Unternehmen in Düsseldorf sind z.B.: Rank Xerox, Revlon, Case Vibromax, Monsanto. Zu den japanischen Unternehmen in Düsseldorf gehören u.a.: Dainippon Europe, Nikon, Seiko, Sumitomo, Hitachi. Über 60 ausländische Bankinstitute sind in Düsseldorf ansässig, wozu Niederlassungen und Repräsentanzen renommierter Banken wie z.B. The Bank of Tokyo, Citybank AG gehören. Nahezu 30 ausländische oder zwischenstaatliche Organisationen befassen sich von Düsseldorf aus mit der Förderung des Außenhandels und/oder von Investitionen in den jeweiligen Ländern. Hinzu kommen fast 50 Konsulate, die bei der Anbahnung von Geschäftskontakten Hilfe leisten.

Für die japanische Wirtschaft ist Düsseldorf wichtigste Schaltstelle in Europa. Es haben sich hier mehr japanische Firmen angesiedelt als etwa in London, Paris oder Brüssel. Rund 3 700 Japaner leben heute in der Stadt Düsseldorf, rund 6 000 sind es in der gesamten Region. Düsseldorf ist nach New York der größte Wirtschaftsstützpunkt der Japaner im Ausland. Zahlreiche Einrichtungen, wie z.B. die japanische Industrie- und Handelskammer, der japanische Club und die größte japanische Schule außerhalb Japans spiegeln die japanische Präsenz in Düsseldorf wieder.

Dem japanischen Vorbild sind mittlerweile weitere fernöstliche Länder gefolgt. So hat sich z.B. Korea mit rund 50 Firmenniederlassungen in Düsseldorf fest etabliert (1986). Im Zuge der „Öffnung nach Westen“ durch die Volksrepublik China hat sich Düsseldorf inzwischen zu einer der wichtigsten Adressen in der Bundesrepublik Deutschland für das China-Geschäft entwickelt. Sechs Verbindungsstellen chinesischer Außenhandelsorganisationen sind hier ansässig. Darüber hinaus wickelt der Ostblock über Düsseldorf einen großen Teil seiner Geschäfte ab.

Das nach wie vor große Interesse der Firmen läßt sich

Gabelstapler
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-155555



SPRECHEN SIE MIT GOETHE.



Deutschkurse für Ausländer,
Anfänger oder Fortgeschrittene,
für den Alltag oder den Beruf

Neuer Kursbeginn
28. Oktober 1987

GOETHE-
INSTITUT
Kosernenstraße 51
D-4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) 329806

Wir informieren Sie gern über unsere Programme.

WILLI KUHLES OHG

Papierverarbeitung Gravieranstalt

Wir gravieren fast alles
z.B. Schilder, Pokale, Stempel

Höherweg 232 · 4000 Düsseldorf
Telefon 0211/7334829 · Telex 8582184

Über
70 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 480181/82

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbentechnik
Restaurierung von Kirchen

KLAUS-PETER DEUTMARG

staatl. geprüfter Gartenbautechniker
Garten- und Landschaftsbau

Ausführung von:
NEUPFLANZUNGEN
UM- und NEUGESTALTUNG von Hausgärten
PFLASTERUNG und PLATTIERUNG
von Terrassen, Höfen und Einfahrten
HOLZ- und ZAUNARBEITEN
GARTENPFLEGE

GUTENBERGSTRASSE 61 · 4000 DÜSSELDORF 1
TELEFON (0211) 674612

an der ungebrochen hohen Nachfrage nach Ansiedlungsgrundstücken und Büroflächen ablesen. Inländische und insbesondere auch ausländische Firmen schätzen Düsseldorf nach wie vor als Ausgangspunkt für ihre geschäftlichen Aktivitäten. So kamen 1986 rund 300 Firmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung neu hinzu, womit Düsseldorf seine Position als bevorzugter Standort für ausländische Firmen in der Bundesrepublik weiter behauptete.

Besonders erfreulich ist auch, daß Düsseldorf zunehmende Bedeutung für Unternehmen aus zukunftsorientierten Branchen gewinnt. Firmenansiedlungen der jüngsten Vergangenheit, wie z.B. das schwedische Unternehmen Ericsson und die japanischen Firmen Epson, Dainippon Screen und Toshiba oder auch die Gründung des Siemens Forschungszentrums für Mikro-Elektronik treten dabei besonders hervor.

Nach Untersuchungen des Deutschen Instituts für Urbanistik nimmt Düsseldorf im Bereich Informations-, Büro- und Organisationstechnik den zweiten Platz unter den zwölf wichtigsten deutschen Standorten ein, und im Bereich Kommunikationstechnik und Software ist es der dritte Rang.

Zur weiteren Förderung von Innovation und Technologie wird durch die Stadt Düsseldorf 1987/88 das „Düsseldorfer Technologiezentrum“ (DÜTZ) errichtet werden. Damit sollen für junge Unternehmen und Existenzgründer entsprechender Branchen günstige Startmöglichkeiten geschaffen und zu einem intensiveren Technologie-Transfer an interessierte Unternehmen beigetragen werden.

Die Attraktivität Düsseldorfs kommt aber auch der gesamten Region mit ihren engen wirtschaftlichen Verflechtungen zugute. Die positive Wirtschaftsentwicklung gerade in den unmittelbar angrenzenden Städten, die besonders von der Standortqualität Düsseldorfs profitieren, macht dies deutlich.

TG „Pastor Jääsch“:

Zum Jubiläum eine Weistum-Übersetzung

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ hat unser Heimatfreund, der Rechtshistoriker Prof. Dr. Guntram Fischer, das „Kleine Weistum der Stadt Düsseldorf aus dem Jahre 1494“ übersetzt und der Tischgemeinschaft in einer kleinen Denkschrift übereignet. Dieses Stück Heimatgeschichte aus alter Zeit wird uns damit gegenwärtig. In der Einleitung schreibt der Autor:

In den Dörfern und Hofgemeinschaften (Honschaften) auf dem Gebiete der heutigen Stadt Düsseldorf festigte sich im Zuge des sozialen Aufstieges der Bauern — etwa seit Anfang des 12. Jahrhunderts — ein eigenes Gewohnheitsrecht (Weistum). Dieses wurde zunächst von Generation zu Generation mündlich auf Dorfgerichtstagen oder Kirchspielversammlungen weitergegeben. Erst später wurden solche Weistümer aufgeschrieben.

Bezogen auf den 1288 bereits befestigten Kern der Stadt Düsseldorf, gibt es im Verhältnis zu ihren Pfahlbür-

gern („auswendige Bürgerschaft“) nur ein Weistum über die schuldigen Dienstverpflichtungen der Besitzer von freien Höfen in Düsseldorf, beurkundet am 29. August 1494 vor dem damaligen Bürgermeister und zwei Schöffen. Das Original befindet sich im Düsseldorfer Stadtarchiv. Sein Text ist bereits abgedruckt, aber noch nicht ins heutige verständliche Deutsch übertragen. Das versuche ich nun mit dem schuldigen Respekt vor früheren und derzeitigen „Schriftgelehrten“.

Daß diesem kleinen Düsseldorfer Weistum gerade die Bekundungen von sechs hochbetagten Besitzern von freien Höfen aus dem nach 1384 eingemeindeten Bilk zugrunde gelegt wurden, mag als Anhalt dafür gelten, daß das ursprüngliche Dorf- und Hofrecht für Düsseldorf, auf das auch die Stadtbefestigungsurkunde von 1288 hinweist, mit dem am Bauerngericht zu Bilk gepflegten Gewohnheitsrecht im Einklang stand.

In allen seinen acht Punkten treten die sozialen Bindungen der freien Bauern im Verhältnis zur Stadt Düsseldorf, seinem Landesherrn und zu seinen halbfreien oder hörigen Nachbarn (Nahe-Buren) hervor. Für diese galt nicht das Lehnrecht, wie es im Sachsenpiegel seinen Niederschlag fand, sondern das allgemeine Landrecht. Dieses wurde nach 1300 als Bergisches Land- und Ritterrecht teilweise aufgeschrieben.

Wenn im Weistum ferner die Mithilfe aller freien Hofbesitzer — auch der von Düsseldorf — beim Geläut der Balker Pfarrkirche erwähnt wird, so untermauert das die umstrittene These, daß die Mutterkirche der ursprünglichen Eigen- und späteren Pfarrkirche von St. Lambertus in Düsseldorf die alte Martinskirche zu Bilk war.

Ein wichtiger Punkt des Weistums betrifft die Sicherung der Stadtbefestigung durch Wehrdienst, Schanzpflicht und die Gestellung von Heerwagen. Anlaß zu dieser Feststellung im Weistum war anscheinend folgendes:

Herzog Adolf hatte zwar die Düsseldorfer Bürger 1432 von allen „ungewöhnlichen“ Dienstfuhren befreit. Welche „gewöhnlichen“ Dienstleistungen die freien Höfe der Düsseldorfer Außenbürgerschaft zu erbringen hatten, blieb aber strittig. Der Lehnsmann eines geistlichen Gutes namens Rembold in der Außenbürgerschaft der früheren Insel Volmerswerth bestritt die Verpflichtung, im Notfalle mit zwei Heerwagen nebst Ausrüstungen in Düsseldorf anzutreten; das hatte um 1490 eine Beschwerde der Stadt Düsseldorf an den Landesfürsten zur Folge. Wie er entschieden hat, wissen wir nicht. Aber offenbar, um für alle Fälle klare Verhältnisse über die nötigen Verteidigungshilfen zu schaffen, sollten wohl durch eine Befragung von alten Männern die überkommenen Gewohnheiten und Pflichten für die Innen- wie Außenbürger Düsseldorfs festgeschrieben werden.

Die wichtigste Erkenntnis, die uns das Weistum übermittelt, ist das Bestehen nicht nur eines Schöffen-, sondern auch eines Bauerngerichts — zumindest für die Honschaft Kirchbilk. Wo dessen Tagungsort (Steinkuhle) lag, war nicht zu ermitteln. Es gab in Bilk aber noch die Flurnamen „Am Steinberg“ und „Steinacker“.

Aus dem „Weistum“ werden dann die „schuldigen Dienste freier Höfe in und um Düsseldorf gegen den Landesherrn und der Stadt Düsseldorf vom 29. August 1494“ beschrieben:

Wir, Wilhelm Rombach, zur Zeit Bürgermeister, außerdem Arnold von Winkelhausen und Adolf von Pempel-

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 3297 26

4000 Düsseldorf 1



Seit über 75 Jahren an der Königsallee

P O R Z E L L A N H A U S

FRANZEN

Königsallee 42 · Düsseldorf · Tel. 02 11/80291

Porzellan
studio-linie

Wedgwood

Haviland

Royal Limoges

Baccarat

DAUM

LALIQUE

Christofle

WILKENS

ROBBE & BERKIN.



ROYAL COPENHAGEN



Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

fort, allesamt Schöffen zu Düsseldorf, tun kund und bekennen öffentlich mit dieser Urkunde, daß vor uns gekommen und erschienen sind die nachbeschriebenen, betagten und zuchtwürdigen Männer mit Namen:

Georg Gedanck, der alt ist ungefähr um die 92 Jahr,

Hermann Rempel, ein Mann von 86 Jahren,

Jacob zu Daele, 84 Jahre,

Mathias Schehle, 83 Jahre,

Johann im Hof, über 70 Jahre,

Adolf auf der Vlehe (am fließenden Wasser), um die 60 Jahre alt.

Diese haben übereinstimmend mit ihrem guten, freien Willen und ihren wahrhaftigen Worten bekannt, bekundet und gesprochen, es sei ihnen erinnerlich, daß sie von ihren Vorfahren folgendes gehört haben:

Vor Zeiten pflegte beim Goebels-Hof zu Daele bei der Steinkuhle (Steinbruch) ein Bauerngeding zu tagen; auf diesem Gericht habe man die Rechtsweisung erteilt, daß die freien, innerhalb der Bürgerschaft von Düsseldorf liegenden Höfe zu folgenden Leistungen verpflichtet wären:

1. Zum Gottesdienste — und wenn nötig an kirchlichen Hochfesttagen — dem Küster von Bilk beim Läuten zu helfen und

2. im Falle von Unwetter Hilfe zu leisten (mit-tgain = mitgehen).

3. Auch hätten die Besitzer der freien Höfe für ihren Nachbarn zwei Karren im guten Zustande bereitzuhalten, damit ein jeder Nachbar sie beim Sonnenaufgang zu holen und wieder abzuliefern vermag.

4. Auch sollen die freien Höfe einen natürlichen Brunnen (Welle), einen Zuchtstier (Vaselrynt) und einen Zuchteber (Birren) — alle zum Gebrauche der Nachbarn — zur Verfügung halten.

5. Außerdem sind die freien Höfe schuldig, unserem Gnädigen Herrn Dienste zu leisten, wenn er sie begehren und wann er sie getan haben wolle.

6. Wenn seine Gnaden das Hochgericht abhält (über Blut läßt richten), so hätten sie bei Bedarf die Erschienenen zu betreuen (ab- und anzuführen).

7. Ferner ist es für die freien Höfe verbindliche Pflicht, der Stadt Düsseldorf zu dienen mit Wehrdienst (Wachen) und Schanzen (Brachen) gleich ihren anderen Nachbarn — und zwar ohne irgendeine Widerrede.

8. Die freien Höfe sollen ferner auf Befehl unseres Gnädigen Lieben Herrn oder der Stadt (Düsseldorf) einen Heerwagen zurüsten. Bei vorher angekündigtem Bedarf sollen auch die Bürger einen Heerwagen bereitstellen; wenn man ihrer noch mehr bedürfte, soll sogar ein jeder Hof einen Heerwagen bereithalten und anliefern (vortan).

Auch haben die oben bezeichneten Männer bekundet und dargelegt, daß sie ihrerseits, wie ihre Vorfahren, auf den vorgenannten Höfen gewohnt und mitgeholfen hätten, die vorerwähnten Dienste zu leisten. Die vorgenannten ehrwürdigen Männer haben sich samt und sonders erboten (ihre Aussage), wenn nötig mit ihrem Eide zu bekräftigen.

Wir, die vorgenannten Schöffen, haben das — wie oben dargetan — von denselben guten Männern vernommen. Ihr Zeugnis entspricht der Wahrheit. Darum hat jeder von uns seinen Siegel zur wahrhaftigen Kundgabe unter den Brief angehängen. Er ist ausgefertigt im Jahre des Herrn 1494 an dem Johannistag.

TG „Kläfploster“

Freude über den Fischerjungen-Brunnen

Freude und Genugtuung herrscht bei der Tischgemeinschaft „Kläfploster“. „Die langjährigen Bemühungen haben sich gelohnt“, schreibt uns Tischbaas Ludwig Hahn. In einem Brief an unseren Baas Kurt Monschau schreibt Hahn unter anderem: „Mit großer Freude wurde von unserer TG die Mitteilung aufgenommen, daß unser Patenobjekt Fischerjungen-Brunnen zum Stadtjubiläum voll restauriert sein wird. Wir danken allen Vorstandsmitgliedern, besonders unserem Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann für die ständige Unterstützung.“ Die TG steuert zu den Restaurierungskosten 500 Mark bei.

Insgesamt sollen zum Stadtjubiläum fünf Düsseldorfer Denkmäler in neuem Glanz erstrahlen — allen voran der Jan Wellem vor dem Rathaus. Der Kulturausschuß stimmte einem Restaurierungsprogramm zu, das insgesamt 431 000 Mark kosten wird. Außer dem Jan Wellem sollen der Tritonen-Brunnen an der Königsallee, der *Fischerjungen-Brunnen*, die Standuhr am Corneliusplatz und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Martin-Luther-Platz aufgefrischt werden.

Besonders teuer kommt der Stadt in diesem Programm die Standfestigkeit des Jan Wellem vor dem Rathaus: 160 000 Mark wird allein die Restaurierung des Sockels kosten. Die Sandsteinplatten rundum wurden einst mit rostenden Verankerungen befestigt, die nun ersetzt werden müssen.

Helmut Schildts Buch über Maximilian Friedrich Weyhe

Er machte Düsseldorf zur schönen Gartenstadt

Von Karlheinz Welkens

Auf dem Golzheimer Friedhof, am Grabe Weyhes, kam ihm der „zündende Funke“, den Spuren eines seinerzeit berühmten Mannes nachzuforschen, der lange Zeit vergessen war. Ohne ihn könnte sich Düsseldorf wohl heute nicht mit dem Ehrentitel „Gartenstadt“ schmücken und hätte wohl auch viel weniger Attraktivität. Die Weyheallee trägt den Namen des Mannes, dessen Persönlichkeit und Werk Dipl.-Ing. Helmut Schildt, 1971 als Abteilungsleiter im Städtischen Gartenamt pensioniert, in seinem Buch „Maximilian Friedrich Weyhe und seine Parkanlagen“ beschreibt. Ein Thema, das im Jahr der Buga mit ihrem Millionenbesuch im Süden der Stadt besonders aktuell ist.

Ist es nicht in einer Gartenstadt mehr als erstaunlich, daß ihr Schöpfer, wie Schildt sagt, bis 1973 wenig bekannt war? Über Jahrzehnte hatte Weyhe zwischen 1803 und

F  H

Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Das Restaurant

Pumpernickel

auf der Flinger Straße galt einst als Inbegriff gutbürgerlicher
Gastronomie in Düsseldorf.

Heinz H. Weidmann

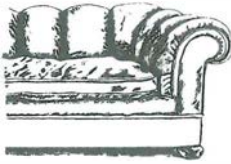
eröffnet sein neues Restaurant „Pumpernickel“

Anfang November 1987 auf der
Meineckestraße 52b, gegenüber dem Haupteingang des
Nordfriedhofes

Restaurant · 2 Bundeskegelbahnen
Veranstaltungsräume bis 150 Personen

Schuhmacher Alt / Veltins Pilsener

top
Sitzkomfort



Daunenkissen
3 300,—

Graf-Adolf-Str. 18 · ☎ 02 11/32 69 76

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Einbaugeräte defekt?
Wir liefern sofort:

Kühl- und Gefrierschränke,
Herde, Geschirrspüler,
Waschmaschinen,
Dunstabzugshauben.

- Persönliche Beratung
 - Sofortige Lieferung
 - Kompletter Service sind bei uns selbstverständlich
- Riesen-Auswahl und Super-Niedrigpreise:
— dafür sind wir bekannt.

Ihr **NEFF**
Partner

in Düsseldorf!

**GRANDERATH
ELEKTRO**

☎ 35 31 66 GMBH
Worringer Str. 8, Ecke Wehrhahn
und Worringer Straße, Ecke
Gerresheimer Straße, Düsseldorf,
S-Bahnhof Wehrhahn

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken



1897— 1987
90 Jahre
Verkehrsverein

Geschäftsstelle am Hauptbahnhof

Mo - Fr 8-18 h - Sa 9-13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof

Mo - Sa 8-22 h - So 16-22 h

Telefon: (02 11) 35 05 05 Telex: 8 587 785

Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis

Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf

Ausflugsfahrten · Auto- und Busvermietung

Seit 1897 im Dienst für Bürger und Besucher

1846 in seiner Dienstzeit bei der Stadt Düsseldorf größtenteils auf den geschleiften Festungsanlagen insgesamt 25 Gärten angelegt, von denen bis heute 16 erhalten sind. „Kunstwerke von historischer Bedeutung“ nennt Schildt sie in seinem Buch, in dem eine Fülle von historischen Details zusammengetragen ist. Bis heute sind im In- und Ausland 92 Parkanlagen nach den Plänen des genialen Gartengestalters bekannt, viele von ihnen werden hier mit zeitgenössischen Plänen und auch Abbildungen vorgestellt.

Es hat den Autor wohl gefuchst, daß er zwar bei seinen umfangreichen, schon 1972 begonnenen Forschungen viele lobende „Stellen“ in Bibliotheken und Archiven fand, doch keine Würdigung Weyhes. Es fordert einiges Mitdenken, um den Werdegang des Hofgartens zu verfolgen, der unter Carl Theodor mit Nicolas de Pigage zuerst Gestalt annahm. Im Hofgärtnerhaus war seit 1770 bis Mitte des vorigen Jahrhunderts Wirtschaftsbetrieb für Spaziergänger. Als Hofkammerpräsident Graf von Goltstein, dem Düsseldorf noch manch anderen Schmuck verdankt, starb, verwilderte der Garten.

Fast ist man an die Giganten der Klassik Goethe und Schiller erinnert. War es Zufall, Bestimmung, daß aus zwei großen Gartenbaumeister-Familien, den Lennés und den Weyhes, so bedeutende Persönlichkeiten hervorgingen: Der alte Lenné, so fand Schildt heraus, war der Lehrmeister von Weyhe, und der alte Weyhe der Lehrmeister des berühmten Lenné. Beide wurden in eine Zeit hineingebohren, als sich der Englische Garten die Welt eroberte und den französischen Kunststil ablöste.

Ein Glück auch für den 1775 geborenen Gartenarchitekten, daß in Düsseldorf Staatsrat Jacobi der „starke Mann“ war, der Weyhe 1801 gewann. „Vor ihm lag ein Trümmerfeld“, schreibt Schildt, der Hofgarten und andere Anlagen waren verkommen, auch weil der Kurfürst sich nur noch für München und Schwetzingen interessierte. Die alten Festungsgräben waren „sumpfige Löcher“, in der Neustadt und Karlstadt gähnten „riesenhafte Trichter, voll Wasser, stinkend und ekelerregend“. Mut und Tatkraft hatte der junge Mann genug, um ans Werk zu gehen. Es wurden Bäume angepflanzt, Pläne zur Neugestaltung des Hofgartens reiften. Kaiser Napoleon, durch geschickte Verhandlungen gewonnen, förderte die Projekte durch sein „Verschönerungsdekret“ von 1811.

Auf einem Plan von 1838 sind alle damals vorhandenen Grünanlagen Weyhes aufgeführt. Allein die Aufzählung zeigt, welch riesenhaftes Werk seine Tatkraft vollbrachte: Hofgarten 1. Teil: Der Botanische Garten, der Fiskalische Hofgarten, Hansengarten Schauspielhaus, Hofgarten 2. Teil (Ananasberg), Hofgarten 3. Teil (Napoleonsberg), Schnabels Lustgarten an der Kö, Steinstraße, Ständehausanlagen, Schwanenspiegel, Speescher Weiher, Garten am Speeschen Palais, Grünanlage Burgplatz, Garten des Regierungspräsidenten. Dazu kam unter anderem später noch der Garten von Schloß Mickeln. Alle diese Anlagen sind detailliert beschrieben, besonders liebevoll der Hofgarten, Düsseldorfs grünes Herz, dazu schöne Illustrationen. Für jeden Freund der Gärten und der Natur ein Genuß zu lesen.

Weit über Düsseldorf hinaus wirkte Weyhe, er schuf berühmte Anlagen in Aachen, Bad Homburg, Bonn, Coburg und Dortmund. Und einen solchen Mann hat man in Düsseldorf so lange vergessen. Ein Glück, daß nach den



Der Wiederentdecker Weyhes: Helmut Schildt, forschender Fachmann. Bild: Schwer

Feiern und Veranstaltungen zum 200. Geburtstag Weyhes am 15. Februar 1975, als Schildt eine Ausstellung über den berühmten Mann präsentierte, nun auch die literarische Würdigung vorliegt, die ihm gebührt. 15 Jahre hat Schildt an dem Buch gearbeitet, in dem auch der Volksmund korrigiert wird. Es wird in Düsseldorf von Gräben gesprochen, doch richtig heißen muß es „Kö-Weiher“ (nicht „Stadtgraben“) und Spee-Weiher (nicht -graben). Alle Anlagen Weyhes sind „am Wasser konzipiert“, die Düssel speist viele seiner Kunstwerke, und auch über dieses Flüßchen enthält das Buch viel Informatives.

Obwohl 81 Jahre alt, hat Schildt jetzt eine neue große Aufgabe sich selbst gestellt: die Erforschung original japanischer Gärten in Westeuropa. Beim Hauptstaatsarchiv NRW an der Mauerstraße 55, Düsseldorf (Tel. 0211/4497) sind all diese Unterlagen unter dem Stichwort „Helmut Schildt“ deponiert.

(Das Buch aus dem Tritsch Verlag, 1987, hat 168 Seiten mit 61 Abbildungen [13 in Farbe] und kostet 29,80 Mark.)

Das Grab des Feldmarschalls

Wo befindet sich jetzt eigentlich das Grab von Hindenburg? — Das wollte unlängst ein Heimatfreund von TOR wissen. Wir recherchierten und können mitteilen:

Hindenburg ist in der St.-Elisabeth-Kirche in Marburg beigesetzt, die einst dem Deutschen Ritterorden gehörte. Ursprünglich war das Tannenberg-Denkmal in Ostpreußen die letzte Ruhestätte Hindenburgs, seiner Frau und der Preußenkönige Friedrich I. und Friedrich II. Anfang 1945 wurde das Denkmal wegen der heranrückenden



Luisenstraße 105

Düsseldorfs Adresse für heiße und kalte Tage.
Erdgas, Fernwärme, Strom, Wasser.

Ihr Gesprächspartner

Stadtwerke Düsseldorf AG



Gardinenhaus Schleicher

DEKORATIONEN
TEPPICHE - AUSLEGWARE
SPRINGROLLOS
JALOUSETTEN
VERTIKAL-ANLAGEN

4 DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTRASSE 12 · RUF 37 4166

RAYERMANN

ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61



Die letzte Anlage vor Weyhes Tod war der Park von Schloß Mickeln in Himmelgeist, heute nur zu einem geringen Teil restauriert.

Armee gesprengt. Die sterblichen Überreste der vier Toten wurden in die Garnisonskirche nach Potsdam überführt, danach in ein ehemaliges Salzbergwerk im Harz. Die Amerikaner brachten die Särge schließlich nach Marburg. Am 25. August 1946 beerdigte man die vier Toten in einer Gruft der St.-Elisabeth-Kirche in Marburg. Die Könige wurden später auf die Burg Hohenzollern bei Hechingen in Süddeutschland beigesetzt.

Hertha von Walther gab wertvolle Dokumente nach Düsseldorf

Schauspielerinnen vermachten Nachlaß dem Filminstitut

Eine wertvolle Bereicherung seiner Sammlungen zur deutschen Filmgeschichte verzeichnet das Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die am 12. April 1987 in München verstorbene Schauspielerinnen Hertha von Walther hat auf Initiative des Volksschauspielers Walter Fiedler ihren künstlerischen Nachlaß dem Filminstitut vermacht.

Fiedler selbst hat bereits seit einigen Jahren wesentlich zum Ausbau des Harry-Piel-Archivs beim Filminstitut beigetragen.

Hertha von Walther stand schon in den zwanziger Jahren für berühmte Filme vor der Kamera, wirkte mit unter anderem in „Die freudlose Gasse“ und „Geheimnisse einer Seele“ von G. W. Pabst, in Murnaus „Faust“, in „Spione“ und „M“ von Fritz Lang sowie in Hitchcocks „Mary“ (1930). Außerdem war sie bis ins hohe Alter als Bühnendarstellerin tätig und überzeugte das Publikum durch ihre großartige Wandlungsfähigkeit. Während des Zweiten Weltkrieges emigrierte sie nach Brasilien und kehrte 1960 nach Deutschland zurück. Danach wirkte sie unter anderem in Filmen wie Geissendörfers „Jonathan“ und Bergmans „Das Schlangenei“ mit.

Der Nachlaß enthält neben einer Fülle von Fotos, Plakaten und Kritiken auch Belege ihrer weitreichenden Korrespondenz, so Briefe von Fritz Lang, Heinz Rühmann, Luis Trenker, Arnold Fanck und anderen. Fanck hatte Hertha von Walther 1924 eine Hauptrolle neben Luis Trenker in „Berg des Schicksals“ übertragen. Zur Sammlung gehört auch eine handschriftlich skizzierte Konferenz, die Hertha von Walther zu Beginn des Zweiten Weltkrieges bei einem Engagement im Rahmen der „Truppenbetreuung“ vortrug, ferner Notenmaterial des Komponisten Norbert Schultze mit persönlicher Widmung. (pdl)

... mit Zamek fängt die Mahlzeit an

Zamek

Ein Zeichen
guter Küche



Suppen · Soßen · Fertiggerichte
Spezialitäten der höchsten Güteklasse

ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN · 4000 DÜSSELDORF 13



Viel Kultur, viel Schampus, prächtiges Wetter und eitel Harmonie: Jonges-Vorstand mit Gästen vor der Heidsieck-Mühle de Verzenay bei Reims. Bild unten rechts: Das schmeckte vor allem auch den Damen. Klassisches Motiv aus der Champagne. Bilder: Mor

Jonges-Vorstands-Ausflug nach Reims

Schampus-Freuden und viel Historie

Von Horst Morgenbrod

Was den Russen der Wodka, den Düsseldorfern das Altbier, den Italienern der Wein — das ist den Franzosen der Champagner. Und so war es durch und durch stilvoll, daß der Vorstand unseres Heimatvereins seine „deutsch-französische Reise“ mit viel Champagner begoß — nicht etwa deshalb, weil das „vorstandsgemäß“ wäre, sondern weil durch Vermittlung unseres Heimatfreundes Dr. Alfred Schulte via Firma Heidsieck Monopole Deutschland (Heimatfreund Claus-Peter Görtz) eine Schampus-Brücke zur Champagne geschlagen worden war. Die kulturelle Einführung in die „französische Kultur“ hatte die Leiterin des Instituts Français in Düsseldorf, Chantel Rathery, bereits beim Heimatabend Anfang September gegeben. Sie war es auch, die den Vorstand über weite Strecken der Champagner-Reise die Wege ebnete und freundlicherweise dolmetschende Dienste tat.



200 Millionen Flaschen Champagner produziert die Champagne jedes Jahr, 100 Millionen Liter trinken die Franzosen selbst, der Rest geht in die weite Welt. Die Jonges lernten nicht nur, tüchtig Champagner zu trinken (und dabei auch die korrekte Glas-Haltung), sie erfuhren auch viel Fachliches. Wußten Sie schon, daß die Hauptstadt der Champagne, Reims, zwar keine U-Bahn hat, dennoch aber mehr unterirdische Kilometer als jede andere ver-

Ihr Feinschmeckertreff in der Altstadt

Exzellente kalte und warme Buffets für jeden Anlaß.
Stadtbekannt für hausgemachte Salate und Pasteten.
Ausgesuchtes Weinangebot.

Münstermann

Delikatessen, Wein, Wild, Geflügel, Hohe Straße 11, Telefon 02 11/13 00 40

Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose
Zylinderrohre, geschweißte
Zylinderrohre, Glasfaserrohre
und Aluminium-Rohre, hart-
coatiert, Edelstahlrohre, hart-
gehont, Kolbenstangen aus
Rohr- oder Vollmaterial,
Edelstahlrohre,
Geschweißte Stahl-
rohre und ... und
und ... und



Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie.

SCHIERLE
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 72 04
4000 DÜSSELDORF 1
Tel. (02 11) 7 334649 · Telex 8 582565
Teletex 211330 = esd · Telefax (02 11) 7 336336



CARL SALM

BESTATTUNGEN
nach Ihren Wünschen

VORSORGE
zu Lebzeiten alles regeln

AUFBAHRUNG
und Abschiedsfeier
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags
und sonntags

NEUER RUF
02 11/13 60 60
ständig dienstbereit

gleichbare Stadt? Alles Champagnerkeller. Und so wandelte auch der Jonges-Vorstand auf solchen dunklen Pfaden. Wir erfuhren viel aus der Arbeitswelt dieser Region. Daß zum Beispiel ein „Schüttler“ pro Tag bis zu 42 000 Flaschen wendet und dreht, ist ein eher nebensächliches, aber dennoch interessantes Detail. Kulturhistorisch weit bemerkenswerter ist der Tatbestand, daß die Rebe in der Champagne schon reifte, als die Römer noch gar nicht wußten, wo Gallien lag. Als sie an die Ufer der Marne vordrangen, prosteten ihnen die Reimser zwar nicht gerade zu, aber Wein hatten sie allemal schon. Das Geheißnis des guten Champagners liegt in dieser Region vor allem im Boden, er prägt den Charakter der Champagne, und seine Kreideseimente begünstigen das Gedeihen der Reben außerordentlich.

Die Equipe der gastgebenden Champagner-Firma Heidsieck & Co. Monopole, bestehend aus Export-Direktor Yves Delaitre, Export-Inspektor Gerard Labonde und Export-Sekretärin Rita Cabanes, ließ Ströme edelsten Champagners fließen; ein Glück, daß keiner ihrer Vertreter sah, wie bei der Fahrt durch die Rebenhänge ganz verstoßen hier und da eine Flasche Schlösser-Alt in den Becher der Freude gegossen wurde. Der Jonges-Vorstand dinierte standesgemäß, badete in französischer Geschichte, hatte sein Ausflugs-Aha-Erlebnis auf der hochgelegenen Heidsieck-Mühle de Verzenay (von wo aus französische Soldaten 1915 die aufmarschierenden Deutschen vorbeugend ins Auge faßten) und befand sich drei Tage lang in einem politisch-gesellschaftlichen Hoch, das natürlich durch die mitreisenden Damen der Vorstandsmitglieder (verstärkt durch einige Tischbaas-Paare) wesentlich mitbestimmt wurde.

Empfang im hübschen Palais der französischen Handelskammer zu Reims, Empfang im Reimser Rathaus durch Bürgermeister Gerard Stasi, Besuch der weltberühmten Reimser Kathedrale mit Stadtrundfahrt. Und immer wieder Champagner. Jonges-Baas Kurt Monschau erinnerte im Reimser Rathaus an die historische Stunde in Reims, da sich de Gaulle und Adenauer die Versöhnungshand reichten; die Franzosen erwiderten in chevaleresker Herzlichkeit, und auch „der ständige Vertreter des Düsseldorfer Oberbürgermeisters“, Ratsherr Herbert Vesper, sparte nicht mit Schlüsselanhängern und Radschläger-Abzeichen. Die Rückfahrt führte über das belgische Städtchen Spa, dessen verblichener Glanz immer noch ahnen läßt, welche Bedeutung dieses Kurbad einst international hatte.

Die organisatorischen Fäden der Reise wurden von Schriftführer Franz-Josef Siepenkothen und seiner Gattin Ingrid unauffällig, aber effizient gezogen, auch der Geschäftsführer des Verkehrsvereins, Heimatfreund Aloys Bruns, hatte am Gelingen der Reise wesentlichen Anteil. Ein Mann reiste ebenfalls mit und zeichnete sich durch stete Freundlichkeit und Kontakthilfe immer wieder aus: Es war der Vertreter der Firma Görtz, Jürgen Eimann. Ihm dankte Baas Kurt Monschau denn auch mit besonders herzlichen Worten.

Wir tauchten ein in deutsch-französische Geschichte, erlebten die Franzosen als liebenswürdige Gastgeber und machten die Ur-Erfahrung, daß es neben Altbiere ein weiteres delikates Getränk gibt. Die deutsch-französische Freundschaft steht nunmehr bei den Jonges fest auf den Säulen von Altbiere und Champagner.

Der „Tor“hüter

Wenn der Beutel leer ist ...

Der Rat der Stadt bewillige die Knöpfe, an die er dann die Hosen nähen müsse, jammerte stets der frühere Stadtkämmerer Dr. Reisinger, wenn das Parlament besondere Ausgaben genehmigte. Zu solch oder ähnlich bewegter Klage sehen die städtischen Finanzminister offenbar immer Grund — es ist halt ihr Metier, die Gröschelchen möglichst zusammenzuhalten.

Ausgabensperre und Einstellungsstopp fürs laufende Haushaltsjahr, keine müde Mark für neue Projekte im nächsten Jahr — derlei Schlagzeilen warfen in den letzten Wochen ein bezeichnendes Licht auf den Zustand des Stadsäckels. Da praktisch jedes Vorhaben, jede größere Institution eine Lobby hat, erhob sich denn auch prompt überall lautes Wehklagen. Ins Tauziehen ums verbliebende bißchen respektive nicht vorhandene Geld schalteten sich selbst Ratsgremien ein, obwohl sie angesichts der desolaten Finanzsituation eigentlich weise Zurückhaltung üben müßten.

In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf — die Erkenntnis des preußischen Abgeordneten Hansemann hatte nicht nur vor 140 Jahren Gültigkeit. Dabei sollten gerade Parlamentarier, zumal in Zeiten, da Schmalhans Küchenmeister ist, als auserwählte Steuergelder-Verwalter mit löblichem Beispiel vorangehen. Wieso — unter anderem — ausgerechnet jetzt, während jeglichen Einstellungsstopps und händeringender Bemühungen um Personalabbau in der Verwaltung, der Kreis wohldotierter Beigeordneter vergrößert werden muß, begreift schwerlich selbst der, dem neben der Ökonomie auch die Ökologie am Herzen liegt.

Bei gutem Willen, unter Ausschaltung parteipolitischer Taktik, läßt sich die Aktivität des Rotstifts vielerorts verkraften. Daß der Oberstadtdirektor aus dem Streichkonzert gerade die Wirtschaftsförderung und die über Jahre, auch in besseren Zeiten vernachlässigte Stadtwerbung ausgeklammert sehen will, ist nur jenen unverständlich, die nicht wissen, woher der Rubel zur Finanzierung städtischer Projekte rollt. Solche Unkenntnis scheint selbst in Bezirksvertretungen — siehe Fall Arag, bei dem Querschüsse gegen eine bauliche Erweiterung leicht hätten ins Auge gehen können — noch nicht restlos ausgeräumt.

Bis zur Wiederkehr einträglicher Tage nehme es mancher wie Wilhelm Busch: Enthaltensamkeit ist ein Vergnügen an Sachen, welche wir nicht kriegen...

Alfons Houben



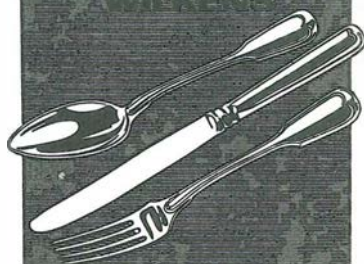
Zum **Henige**

Obergärige Hausbrauerei
 Bergerstraße 1 · Telefon 84455
 Düsseldorf-Altstadt

**Strumpfmode
 Wäsche + Mieder
 von Spezialisten
 bedient und beraten**

Mohnfeld
 HOHE STR. 21
 ☎ 0211-328731

WERT&DESIGN



Exklusiv-Modell
 ORIG. AUGSBURGER FADEN
 Echtsilber 800 · Versilbert 90g

Seit 1847

Börgermann

Inhaber: Karl Zän

**Ihr Fachgeschäft für
 Bestecke und Schneidwaren**
 Bergerstraße 15
 4000 Düsseldorf-Altstadt
 Telefon 131255

Restaurierung der Zitadelle in Jülich

Für die Restaurierung und Instandsetzung der Zitadelle in Jülich hat die nordrhein-westfälische Landesregierung in den vergangenen zwölf Jahren insgesamt 8,6 Mio. DM bereitgestellt. Die um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus Ziegelsteinen erbaute Zitadelle in Jülich ist eine der bedeutendsten Festungsanlagen in Deutschland und ein Baudenkmal von nationalem Rang. Die Zitadelle ist nördlich der Alpen ein einmaliges Beispiel für in Italien entwickelte Festungssysteme und ein frühes Beispiel für das Übergreifen italienischer Kunstformen der Hochrenaissance nach Deutschland.

Das gewaltige Festungsbauwerk mit seinen Wällen, Bastionen, Kasematten und einem Wallgraben ist weitgehend erhalten geblieben. Dagegen bestehen von der zugehörigen ursprünglich vierflügeligen Schloßanlage nur noch das Kellergeschoß, der Ostflügel und ein Teil des Südflügels. Eine fünfzehnköpfige Arbeitsgruppe zur Zitadelle Jülich ist im November 1986 erstmalig zusammengetreten. Auftrag dieser Arbeitsgruppe ist es, Vorschläge für die Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten, für die Präsentation des Bauwerks in der Öffentlichkeit und die Öffnung der Festungsanlagen für die Bevölkerung sowie für die künftige Nutzung und Herrichtung des Festungsgrabens als Naherholungsgebiet zu entwickeln.

Minister Christoph Zöpel: „Die Landesregierung wird ihre Aktivitäten für die Zitadelle Jülich mit dem Ziel fortsetzen, die Sicherungs- und Restaurierungsmaßnahmen Anfang der 90er Jahre abzuschließen und die Anlage ab 1988 abschnittsweise der Bevölkerung zugänglich zu machen.“

Historiker, Restauratoren und Denkmalfachleute aus der ganzen Bundesrepublik haben sich im September in Nordrhein-Westfalen zu einem Erfahrungsaustausch über die Restaurierung von historischen Festungsanlagen, wie der Zitadelle in Jülich, getroffen. Neben Facherörterungen stand vor allem die schwierige öffentliche Finanzlage für Restaurierungen erhaltenswerter Objekte auf der Tagesordnung.

Postkarten-Kalender vom Niederrhein

„Bei uns am Niederrhein“ heißt der Postkartenkalender 1988, den der Mercator-Verlag, Duisburg, jetzt herausgegeben hat. Aus dem gleichnamigen Buch von Norbert Schinner und Falk vom Hofe zeigt der Kalender 13 stimmungsvolle Motive zwischen Viersen und Xanten (für DM 9,80 im Buchhandel erhältlich). Von den über 100 Farbfotos des Buches wurden die schönsten Bilder ausgewählt, die sich nun auch als Postkarten verschicken lassen. Die Biermannsmühle in Xanten, Winterfreuden im Krefelder

Stadtwaldweiher, Winter an der Wassermühle Brüggen, Burg Liedberg bei Mönchengladbach sind Stichworte zu einigen Motiven, die den Niederrhein von seinen besten Seiten zeigen. Der Postkartenkalender kann aufgehängt oder mittels Rückenaufsteller gestellt werden, so daß er überall seinen Platz findet.

Freizeittips

Gemeinschaftsprojekt Düsseldorfer Kulturinstitute (Kunstmuseum, Kunstsammlung NRW, Opernhaus, Stadthaus, Städtische Kunsthalle, Goethe-Institut, Stadtmuseum, Universitätsbibliothek, Filminstitut, Dumont-Lindemann-Archiv, Heinrich-Heine-Institut, Literaturbüro): „1937 — Europa vor dem Zweiten Weltkrieg“. Panorama der politischen Konflikte, geistigen Spannungen und künstlerischen Leistungen im Europa der Jahre 1936 bis 1939. Bitte besorgen Sie sich den Sonderprospekt dazu.

Stadtmuseum: 7. Oktober, 19 Uhr: Wittus Witt führt durch seine Ausstellung „Zauberkästen“. 20 Uhr: „Zauberwelt der Taschenspieler“. — 21. Oktober, 18 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Düsseldorfer Kunstszene 1933—45.“ 24. Oktober: Dr. Albert führt durch die Kunstszene-Ausstellung. — Ausstellung „Düsseldorfer Gartenlust“ (noch bis 11. Oktober). Letzte Führung am 11. Oktober, 11 Uhr. — Sonntag, 18. Oktober, 11 Uhr: Matinee: „Mäuzkes, Leedches on Verzällches“ Düsseldorfer Mundartfreunde.

Schloßurm, Schifffahrtmuseum. Jeden Sonntag 11 Uhr Führung durch die Ausstellung.

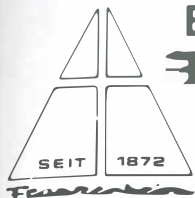
Malkasten, 25. Oktober bis 6. November: Ausstellung von Mitgliedern des KV Malkasten „Arbeiten zu Goethes Werk und Leben“. Eröffnung am 25. Oktober, 11 Uhr, mit der Lesung von Wolfgang Arps: „Die Leiden des jungen Werther“.

Heinrich-Heine-Institut: 11. Oktober, 11 Uhr — Lesung. Eva Kramer liest von Isabelle Eberhart „Tochter Rimbauds“.

Kunstmuseum — Im Rahmen der bis 1. November dauernden Ausstellung „Gipfeltreffen“: 7. Oktober, 19 Uhr: „Ist die Karikatur eine Höhere Tochter der Kunst?“ (Vortrag). 31. Oktober, 20 Uhr: „Ist doch keine Kunst“ — eine kabarettistische Revue von und mit Michael Batz, Horst Schroth und Achim Konejung.

Haus des Deutschen Ostens: 11. Oktober, 15.30 Uhr: „Das Deutsche Schatzkästlein“. Heitere und ernste Kostbarkeiten aus Dichtung und Musik.

Rheinisches Landesmuseum Bonn — noch bis 18. Oktober: Ausstellung „Bildhauerkunst aus der DDR“. Dazu jeweils Führungen am 4., 11. und 18. Oktober, 11.15 Uhr.



Bestattungshaus Friedrichshagen

Von Generation zu Generation haben wir die **Berufung** ergriffen, den trauernden Familien jederzeit beizustehen und ihnen die mit einem Trauerfall verbundenen Probleme abzunehmen.

Das Vertrauen, das man uns täglich von neuem entgegenbringt, ist uns eine ständige Verpflichtung — seit über 115 Jahren!

Jederzeit erreichbar Ruf 02 11 / 48 60 75

4000 Düsseldorf

Derendorf
Stadtmitte
Flingern-Zoo
Unterrath

Qualität ist immer Mode

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bliker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

Wenn Sie
eine

Brille

brauchen

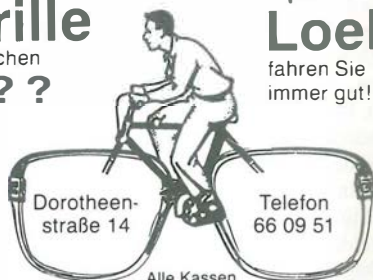
???

...mit

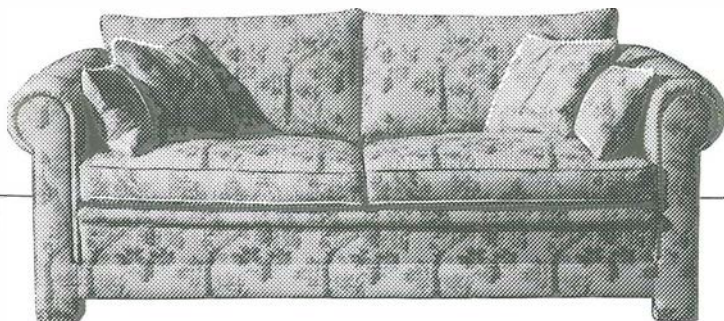
Optiker

Loebel

fahren Sie
immer gut!



*Karla ist die Lösung zwischen Klassik und Moderne.
Die Begegnung mit ihr wird durch hohen Sitzkomfort
und hervorragende Verarbeitung zu einer Beziehung
für viele Jahre. Schöner leben: Schönauer.*



Möbelhaus und Schreinerei · Düsseldorf · Birkenstr. 37-41 · Tel. 661220

SCHÖNAUER

„Förderung und Belebung der Kunstszene“

Die Stadt-Sparkasse, so ihr scheidender Vorstandsvorsitzender Furtz Kulins, ist seit langem der Kunst als Mäzen und Förderer verpflichtet. Allein in der Hauptstelle an der Berliner Allee fanden bisher 28 Kunstausstellungen statt. Die Mitfinanzierung des Tonhallen-Baus, die im Hofgarten aufgestellte Moore-Plastik und die Unterstützung bei der Ausstellung „von hier aus“ nannte Kulins bei einer Vorstellung des neuesten Projektes als Beweise für solche Tatenfreudigkeit. Jetzt wird „zur weiteren Förderung und Belebung der Düsseldorfer Kunstszene“ jährlich ein Kunstpreis der Stadt-Sparkasse vergeben, der mit 20 000 Mark stattlich dotiert ist.

Ausschließlich Künstler von Rang im Alter unter 50, deren Anerkennung noch nicht abgeschlossen zu sein braucht, die aber „im Raum Düsseldorf leben oder arbeiten“ müssen, werden von der Jury jeweils auf ihre Qualitäten geprüft. Daß die geographische Bestimmung weltstädtisch weitherzig ausgelegt wird, zeigt der erste Preisträger Ludger Gerdes, er stammt aus Lastrup bei Lindern, studierte 1977 bis 1982 an der Kunstakademie. Er ist mit vielen Ausstellungen in Düsseldorf sowie im In- und Ausland hervorgetreten. Die Jurymitglieder Prof. Werner Schmalenbach, Direktor der Kunstsammlung NRW, und Galerist Werner Wittrock rühmten die „suggestive Kraft“ der Raum- und Landschaftsinstallationen, der Bildhauerarbeiten und Malerei von Gerdes.

Der Preis wird am 27. Oktober an der Berliner Allee überreicht, im Oktober und November sollen Werke des Künstlers ausgestellt werden. Wichtig die Versicherung, daß durch diese neue Aktivität das Engagement für soziale Zwecke und Brauchtum nicht leiden soll. **khw**

Im Schloß Kalkum:

50 Jahre Vesters Archiv mit Jubiläums-Medaille

Das Institut für Geschichte der Pharmazie, in Schloß Kalkum beim Hauptstaatsarchiv in einem schönen Domizil, feiert in diesen Wochen sein 50jähriges Bestehen. Der Düsseldorfer Apotheker Dr. Helmut Vester, inzwischen auch Mitglied der Düsseldorfer Jonges, hatte 1973 als privater Unternehmer damit begonnen, historische Schätze seines Wissenschaftsgebietes zu sammeln: Faksimiles, Nachdrucke, Fotografien, Münzen, bibliographische Daten. Heute zählt Vesters Archiv zu den einzigartigen Einrichtungen dieser Wissenschaft in der Bundesrepublik. Es gibt Bestrebungen, die dem größten Wunsch des Apothekers entgegenkommen: Daß sein Werk bald aus dem schönen, aber längst zu eng gewordenen Institut in Kalkum auf Dauer einer Hochschule oder einer vergleichba-



Die Jubiläums-Medaille für Vesters Archiv ist eine Rarität mit Exlibris (Vorderseite) und Familienchronik. Auch die Jonges besitzen eines der hundert Exemplare.

Bild: Ulrich Horn

ren wissenschaftlichen Einrichtung eingegliedert werden kann. Aus Anlaß des Jubiläums ist eine Bronzeplakette herausgekommen von 72×110 Millimeter Größe. Die Vorderseite wurde nach einem Exlibris des Düsseldorfer Künstlers Egon Kläsener (1923–1962) gestaltet, die Rückseite zeigt die Apothekerfamilie mit Vater Otto Vester, Dr. Helmut Vester (geboren 1913) und seinem Sohn Sven-Jörg Vester (geboren 1949). **khw**

Noh-Masken im Theatermuseum

Der japanische Generalkonsul Tsuyoshi Kurokawa wird die Schirmherrschaft über eine Ausstellung übernehmen, die im Dumont-Lindemann-Archiv, Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, vorbereitet wird. Hierzu werden vom 31. Januar bis 13. März 1988 Noh-Masken des berühmten japanischen Bildhauers Ohura Soei gezeigt. Die Ausstellung ist von Professor Dr. Günter Zobel angeregt worden, der an der Waseda-Universität in Tokyo lehrt. Die Masken aus dem Besitz des Künstlers werden im Anschluß an die Düsseldorfer Präsentation auch in Paris ausgestellt. Generalkonsul Kurokawa hat nun mit Museumsdirektor Heinrich Riemenschneider Einzelheiten zur Unterstützung des Projektes besprochen.



Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb
Verpackung
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

„Tor“leser

sind informierte Düsseldorfer

Gut gekauft

bei **hettlage**

Düsseldorf · Immermannstr. 12

Kleidung für Menschen von heute

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211 - 5734 50

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

● **Tabellierpapier**

(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● **Bankformulare**

● **Lochrand-Etiketten**

(Standardformate ab Lager lieferbar)

● **Trägerbandsätze**

● **Endlosformulare**

● **Schnelltrennsätze**

● **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

Das Wintersemester beginnt

Studenten-Zimmer knapp und teuer

Von Karlheinz Welkens

„In Düsseldorf eine Wohnung zu finden, ist nach wie vor sehr schwer. Im ersten Semester gleich in ein Studentenwohnheim zu kommen: fast unmöglich.“ Das sagte Wiebke Otten, Stellvertretende AStA-Vorsitzende der Universität, dem TOR gegenüber. Düsseldorf sei eines der teuersten Pflaster der Bundesrepublik. Wer knapp dran sei mit dem Geld, tue sich sehr schwer. Also ist damit zu rechnen, daß auch bei Beginn der Vorlesungen zum Wintersemester am 12. Oktober etliche Kommilitonen noch auf der Suche nach einer festen Bleibe sind, wenn sie nicht das Glück haben, bei einem Freund Unterschlupf zu finden.

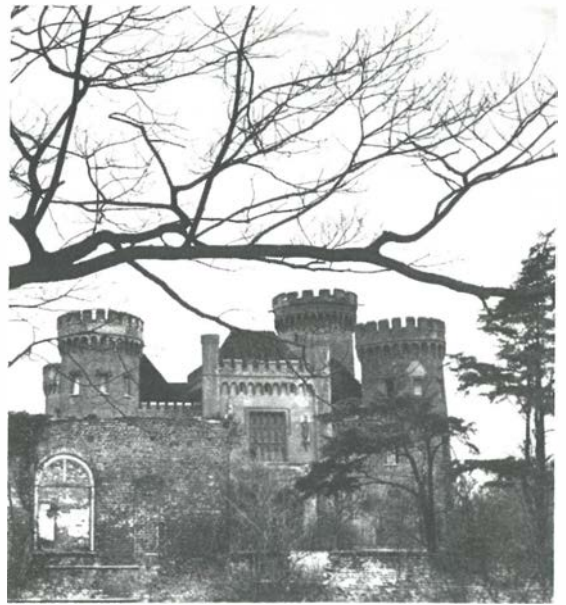
In der Wohnungsvermittlung des Studentenwerks (Tel. 02 11/311-32 89 oder 311-32 86) wie auch beim AStA klingelt jeden Tag das Telefon bei Anfragen nach einem Zimmer. Die Wartezeiten für ein Appartement in einem Wohnheim betragen zwischen ein bis vier Semestern, sagte die AStA-Sprecherin. Bei einem Förderungshöchstsatz von 710 Mark seien die Mieten ab 250 bis 300 Mark kaum zu bezahlen. Nach Berechnungen der Studentenschaft brauche man für das Studium im Monat mindestens 1000 Mark, um alle Kosten abzudecken.

Seit Jahren gibt es an der Universität wie auch anderen Hochschulen Einführungsveranstaltungen für die Studienanfänger. Wiebke Otten: „Es ist aber sehr schwierig, sich in der ersten Zeit zurechtzufinden. Die Studenten brauchten mehr Hilfestellung.“ Die AStA möchte gerne, daß Studenten und Professoren zusammen ein an der Praxis orientiertes, wirksames Konzept ausarbeiten sollten, das den Studienbeginn wirklich erleichtert. In manchen Fachbereichen — angesprochen wurde auch die Medizin — fehle es daran. Die Studenten setzen auf Kooperation.

Rückläufig wird auch in diesem Semester 1987/88 wieder die Studentenzahl sein, vermutet man im AStA. Doch mache sich dies nicht sonderlich bemerkbar. Auffallend sei allerdings, daß weniger Frauen in die Hörsäle kommen. Hier spiele wohl die Umstellung des BAFöG auf Darlehensbasis eine Rolle wie auch die schlechteren Berufschancen in manchen Studiengängen.

Der AStA hat eine noch nicht ausgewertete Umfrage zum Mensa-Essen gemacht. Es ist bekannt, daß das Studentenwerk sich sehr darum bemüht, durch Wahlmenüs das Angebot zu verbessern. Doch seien die besseren Sachen eben zu schnell ausverkauft, kritisieren die Studenten.

Auch an dem leidigen Zustand, daß viele junge Leute neben dem Studium „jobben“ müssen, um das Geld für die Paukerei zusammen zu bekommen, hat sich wenig geändert. In der Freizeit arbeiten, ist für manchen die einzige Chance, durchzukommen.



Wie ein Märchenschloß: Nun aber wird es wieder lebendig auf Schloß Moyland.

Mit Landesmitteln gefördert

Der Geist Beuys' in Schloß Moyland

Für die Restaurierung und Erhaltung von Schloß Moyland am Niederrhein hat die nordrhein-westfälische Landesregierung im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms 1987 jetzt 900 000 DM bereitgestellt. Mit den jetzt bereitgestellten Mitteln kann die Restaurierung des Schlosses in der Gemeinde Bedburg-Hau im Kreis Kleve noch in diesem Jahr begonnen werden. Das Schloß prägt mit seinen Teilen aus verschiedenen Epochen der Baugeschichte bis heute das Stadtbild der Stadt Bedburg.

Das unter Denkmalschutz gestellte Schloß umfaßt unter anderem Gewölbeteile einer Wasserburg aus dem 12. Jahrhundert und Stilelemente der Renaissance. Der Innenhof ist von prächtigen Arkaden umgeben. Eine repräsentative Eingangsfassade stammt aus der Barockzeit. Als erster Sanierungsabschnitt ist die Südecke des Schlosses vorgesehen. Hier sind sowohl das Dach als auch die Decken bis zum Keller zerstört. Das wertvolle alte Dach des Schlosses muß abgedichtet werden, damit die vorhandene Bausubstanz nicht zerstört wird. Nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten ist geplant, in Schloß Moyland unter anderem eine bedeutende Sammlung mit Werken des verstorbenen nordrhein-westfälischen Künstlers Joseph Beuys auszustellen.

Bereits im April dieses Jahres waren 600 000 Mark aus dem Städtebauförderungsprogramm des Landes für die Erhaltung eines wissenschaftlichen Gutachtens zur Restaurierung und Nutzung des Schlosses bereitgestellt worden. Insgesamt stehen damit 1987 aus Landesmitteln 1,5 Mio. DM für Schloß Moyland zur Verfügung.



**Gutmütige ältere Dame bietet ihre
Dienste als liebevoller Babysitter an.**

Ihre private Kleinanzeige in der RP

Ganz gleich, was Sie kaufen, verkaufen, suchen, finden oder tauschen möchten, mit Ihrer privaten Kleinanzeige in der RP machen Sie ein „tierisch“ gutes Schnäppchen. Weil Sie für kleines Geld eine große Wirkung erzielen. Bei hundertausenden von Lesern, von denen ganz gewiß jemand braucht, was Sie zu bieten haben – oder umgekehrt. Unsere telefonische Anzeigenaufnahme freut sich auf Ihren Anruf. Telefon:

02 11/5 05 21

RHEINISCHE POST



Liebe Jonges!

Die Schöne hat Nein zu uns gesagt, waren wir Düsseldorf ihr nicht fein genug? Die Bemühungen unseres Baas Kurt Monschau, eine Partnerschaft zwischen Düsseldorf und Dresden anzustreben, wurden zwar im Rathaus wohlgefällig aufgenommen, aber offensichtlich zu lange auf die Bank der Entscheidungen geschoben, nun haben wir also das Nachsehen. Hamburg macht das Rennen, so wenigstens sagte man uns bei einem Anruf in der DDR-Vertretung in Bonn.

Dresden gehört(e) zu den meistumworbenen Städten für eine Partnerschaft mit einer westdeutschen Kommune. Auch Essen hatte sich Hoffnungen gemacht, und noch am 9. September meldete die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ in Essen: „OB will Partnerschaft mit Dresden anregen.“ Zu spät, zu spät, was bleibt, wurde vom Persönlichen Referenten unseres Oberbürgermeisters Klaus Bungert, Einfeldler, so formuliert: „Wir werden die kulturellen Beziehungen zu Dresden weiter vertiefen.“

Heimatfreund Bungert habe beim Honecker-Besuch in Schloß Benrath mit diesem über solche Möglichkeiten gesprochen, wurde uns erklärt. Wohlgefälliges Nicken des DDR-Mannes war vorerst die einzige Reaktion. Die Düsseldorfser müssen sich anstrengen, um nicht auch bei der „Vertiefung der kulturellen Beziehungen mit Dresden“ ins Hintertreffen zu geraten. Essens Oberbürgermeister Peter Reuschenberg in dem WAZ-Interview: „Nach unserem Besuch in Dresden im November 1986 haben Oberstadtdirektor Busch und ich in einem Schreiben an den Dresdner Oberbürgermeister Berghofer vorgeschlagen, auf Dauer eine kulturelle Zusammenarbeit für unsere beiden Städte anzulegen.“ Gedacht ist zum Beispiel an den Austausch von Orchestern, Opernproduktionen und Künstlern. Der Essener „Freundeskreis Theater und Philharmonie“ wird im Januar 1988 mit 350 Teilnehmern die Falstaff-Aufführung in der Semperoper besuchen. Da heißt es sich sputen, Düsseldorf.

Kein Zweifel: die Kunstsammlung NRW am Grabbeplatz ist (auch wegen der ästhetischen Architektur) zu

einem kulturellen Anziehungspunkt ersten Ranges für Düsseldorf geworden. Aber auch hier müssen wir uns dem Wettbewerb stellen, wenn uns auch die Museums-Meinung geläufig ist. Besucherzahlen alleine würden nichts über die Qualität eines Museums sagen. Solche steuergeldschweren Behauptungen hören wir übrigens auch immer wieder in der Oper und im Schauspielhaus. Der Generaldirektor der Kölner Museen, Prof. Hugo Borger, hat jetzt einen Kasten Champagner durch eine Wette verloren: Er hatte prophezeit, der in Köln im September vorigen Jahres eröffnete Museumsbau werde im ersten Jahr zwei Millionen Besucher haben. Es sind „nur“ 1,5 Millionen geworden — eine Zahl, die jeden anderen Museumsdirektor vor Neid erblassen läßt. Noch nicht einmal die neue Staatsgalerie in Stuttgart hat das geschafft, sie wurde (bei freiem Eintritt) nur von 1,1 Millionen Besuchern frequentiert. Die Kölner verlangen drei Mark Eintritt; bei 1,5 Millionen Besuchern sind das immerhin 4,5 Millionen Mark auf der Haben-Seite.

Kürzlich klagte der Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbandes Düsseldorf-Neuss, unser Heimatfreund Gerhard Günnewig, in der IHK-Zeitschrift „Unsere Wirtschaft“: „Düsseldorf muß als Stadt des Shopping und vor allem als Kulturmetropole besser verkauft werden.“ Die neue Stadtwerbung sei ein Anfang, aber sie komme spät, wenn nicht zu spät. Auch hier liegen uns die Kölner im Nacken.“ Während bei uns die Zahl der Hotelbetten zurückgeht, ist Köln dabei, bis Ende des Jahres 3 000 weitere Hotelbetten zu schaffen. Sind wir Hase oder Igel im Wettlauf beider Städte?

Auf Wiederlesen

Ihr Max von der Düssel

„Gipfeltreffen“ im Kunstmuseum

Das Kunstmuseum Düsseldorf übernahm aus dem Wilhelm-Busch-Museum in Hannover die Ausstellung „Gipfeltreffen“ (noch bis 1. November) mit 163 Arbeiten von 20 Künstlern, die am Wettbewerb um den Wilhelm-Busch-Preis für Karikatur und kritische Graphik teilgenommen haben, darunter Blätter der beiden Preisträger Borislav Sajtinac und Walter Hanel sowie des Förderpreisträgers Ernst Reyer. Für das Kunstmuseum Düsseldorf bedeutet die Übernahme dieser Ausstellung zugleich den Einstieg in ein neues Thema, das kontroverse Diskussionen verspricht. Ein Karikaturen-Wettbewerb soll in Zukunft alle zwei Jahre im Wechsel zwischen Hannover und Düsseldorf stattfinden. So wird 1989 der Preis der Cartoonale Düsseldorf ausgeschrieben. An der Ausstellung nehmen teil die in der Bundesrepublik lebenden Künstler Brian Bagnall, Heinz Birg, Uwe Brandt, Armin Gehret, Pepsch Gottscheber, Walter Hanel, Nikolaus Heidebach, F.K. Waechter, Gottfried Wiegand, Fritz Wolf, Lars Winsel, Gerhard Glück, Borislav Sajtinac; aus der DDR: Henry Büttner, Lutz Hirschmann, Andreas Prüstel und aus Österreich: Gerhard Balder, Ernst Reyer. Schweiz: Christoph Gloor, Gradimir Smudja.

Der 90

Der modernste Neubau
zwischen München
und Stuttgart.

WIR LADEN SIE ZUR
PROBEFAHRT EIN

Berliner Allee 51-53 ● Hansa-Allee 242



**adelbert
moll**

Sammelnummer
Tel. 16 77-00

Topmoderne Büroarbeitsplätze



die morgen noch zeitgerecht sind.

Kostenfreie Planung und Beratung
durch unsere erfahrenen Innenarchitekten.

Winter

Exklusives Bürofachgeschäft GmbH

**KÖ-
KARREE**

4000 Düsseldorf, Königsallee 58 + Berliner Allee 33
Telefon: 02 11/32 34 05 (Kö) + 8 05 51-2 (Berliner A.)

In unserer Papeterie finden Sie hochwertige Lederwaren,
praktische Aktenkoffer, Schreibgeräte - für Reise und
Büro. Sowie individuelle Drucksachen höchster Qualität
(Stahlstich!). Dazu eine reizvolle Palette eleganter
Geschenke für jeden Anlaß.

Schumann



Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 32 53 44

JÄCKEL GmbH

DEKOSTOFFE — FOLIEN — TAPETEN
WERBEMITTEL

Wirkungsvolle Dekorationsstoffe
für Schaufenster und Messestände

Sternwartstraße 64 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 39 10 43 · Telex 8588 367

Herzlich willkommen im

café stock
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86/87



Meerbusch: Sorgen, Nöte, Hoffnungen

Eine Stadt im Kraftfeld zwischen Krefeld und Düsseldorf

Von Kaspar Müller-Bringmann

Für die Boulevard-Presse war es ein gefundenes Fressen: „243 Millionäre in Meerbusch“ hieß eine Schlagzeile. Meerbusch, die Stadt im Grünen zwischen Krefeld, Neuss und Düsseldorf gelegen, ist die reichste Stadt in Nordrhein-Westfalen, so fanden die Statistiker heraus. Zumindest dann, wenn man die 243 beim Finanzamt bekannten Millionäre auf die rund 49000 Einwohner der Stadt umrechnet. Die Boulevard-Presse ist auch schnell mit Attributen wie „stinkreiches Pflaster“ und „Villen-Viertel“ bei der Hand. Doch Meerbusch ist mehr als nur eine Meldung über seine reichen Einwohner oder ein Hinweis in den Verkehrsfunk-Nachrichten. Die junge Stadt am Niederrhein tut sich auch noch 17 Jahre nach ihrer Gründung mit ihrem Selbstverständnis schwer. Das hat wohl mehrere Gründe, die auch bei allem guten Willen der Stadtväter nicht von heute auf morgen oder in Jahren beseitigt werden können.

Die Stadt Meerbusch ist der Zusammenschluß von acht Gemeinden: Büderich, Osterath, Lank-Latum, Ilverich, Langst-Kierst, Nierst, Ossum-Bösinghoven und Strümp hatten bereits 1968 ihre Vereinigung freiwillig beschlossen. Und dies geschah — im Gegensatz zu anderen Eingemeindungsfällen — mit Zustimmung der betroffenen Bürger. Doch die Neugründung wurde bei den großen Nachbarn Krefeld und Düsseldorf gar nicht gerne gesehen, wollten sie sich doch ein Stück vom prächtigen Kuchen Meerbusch abschneiden. Die Bürger zeigten Mut und Entschlossenheit. Bis zum Verfassungsgericht in Münster ging man und bekam Recht. „Hände weg von Meerbusch“ hieß die Parole. Verbunden sind die Aktionen von damals mit dem Namen Kurt Schindlauer, einem Österreicher, der mit Leib und Seele Meerbuscher war. Er starb im vergangenen Jahr. Schindlauer gehört zu jenen, die die junge Stadt in den Anfangsjahren geprägt haben.

Vielleicht war das junge Meerbusch viel zu sehr mit dem Überlebenskampf beschäftigt, als daß man daran ging, die Grundlagen für ein blühendes Gemeinwesen zu legen. Jahrelang diskutierte man im Rat über ein zweites Hallenbad, ein Prestige-Objekt, das nach Osterath kommen sollte. Über diese Diskussion vergaß man, ein Rathaus zu bauen. Seit 17 Jahren plant man nun ein Verwaltungsgebäude. Der Grundstein ist immer noch nicht gelegt. Bis vor kurzem schien es, daß man sich wenigstens auf den Standort geeinigt hätte. Doch die CDU-Mehrheitsfraktion besann sich eines Besseren: Anstatt nach Strümp auf die grüne Wiese (so viele Kritiker) will sie das neue Rathaus im Dreieck zwischen B222 und B9 im Büdericher Norden ansiedeln. Der Regierungspräsident hat für diesen Standort bereits rotes Licht signalisiert. Hinter der Hand wird allerdings erzählt, daß die CDU diesen Standort mit Pauken und Trompeten durchsetzen will, wenn es sein muß, sogar mit Hilfe der Gerichte. Wen

würde dies wundern — Meerbusch war eh und je eine streitfreudige Stadt, nicht zuletzt wegen ihres agilen Stadtdirektors.

Während andere Städte mit der Sanierung der Ortskerne und den Umgehungsstraßen fast fertig sind, steht Meerbusch erst am Anfang. Die Ortskernerneuerung von Lank-Latum hat jetzt begonnen, die Vorbereitungen für Osterath sind allerdings ins Stocken geraten. Über eine Ortsumgehung Büderich wird schon seit Jahren diskutiert. Auch sie steht jetzt auf einem vorderen Platz der Prioritäten-Liste. Die Verzögerungen haben mehrere Gründe. Die Stadt Meerbusch hat von den ehemaligen Gemeinden ein völlig desolates Abwasser-System übernommen. Millionen mußten erst einmal in eine neue Kanalisation gesteckt werden. Zudem: Die Verkehrsprobleme in Meerbusch insbesondere in den Zeiten des Berufsverkehrs auf der B 1 in Büderich, sieht man in einem engeren Zusammenhang mit dem Bau der Autobahn 44.

A 44 — das ist in Meerbusch ein Reizthema. Eine Bürgerinitiative „Stop A 44“ ist seit Jahren tätig. Ihr Hauptargument: Eine Rheinquerung bei Ilverich würde eine Betonwüste in einem Naturschutzgebiet zur Folge haben. Die Trasse der A 44 führt durch die Ilvericher Altrheinschlinge. Der Stand der Dinge: Ein Gutachten soll klären, wie die A 44 über den Rhein geführt werden soll. Dabei stehen ökologische Aspekte im Vordergrund. Die Varianten reichen von „Stelzen“ bis hin zur Voll-Untertunnelung. Die Politiker indes sind sich sicher, auch wenn manche es nicht wahr haben wollen: Die A 44 wird kommen.

Im Norden grenzt Meerbusch an Krefeld. Krefeld, das ist mittlerweile für Meerbuscher ein rotes Tuch. Da durch Lank-Latum der Schwerlastverkehr zum Krefelder Hafentroll, fordert man seit Jahren eine Querspange von der A 57 zum Hafengebiet. Erst recht soll eine solche Verbindung von Krefeld gebaut werden, wenn die A 44 einmal fertiggestellt werden sollte. Doch die Krefelder sind auf diesem Ohr taub. Vor Jahren einmal wollte man im Hafengebiet ein Kohlekraftwerk bauen. Nicht zuletzt am heftigen Widerstand der Meerbuscher Bevölkerung scheiterte der Plan. Doch für Meerbusch droht schon wieder neues Ungemach aus der Seidenstadt. Fast an der Stadtgrenze wollen die „lieben Nachbarn“ eine Sondermüllverbrennungsanlage bauen. Der Regierungspräsident hat zumindest den Standort Krefeld ins Auge gefaßt. Der Protest hat sich in Meerbusch bereits formiert. Der Rat verabschiedete eine im Inhalt und Sprache scharfe Resolution.

Meerbusch — und daran besteht kein Zweifel — liegt in den Kraftfeldern von Düsseldorf und Krefeld. Aus dem Pflänzchen ist eine stattliche Pflanze geworden. Jedoch wird sich in den kommenden Jahren zeigen, ob die Pflanze Bestand haben wird, oder ob sie welkt. Die Stadt Meerbusch ist aus den Kinderschuhen herausgewachsen, die Gefahr einer Wiedereingemeindung ist derzeit nicht gegeben, aber sie ist auch nicht ganz vom Tisch.

Soldatensorgen

Sprach der Major zum Unteroffizier: „Mann, Ihnen fehlt ein Knopf an der Jacke.“ Der gestreßte Unterführer, sauer lächelnd: „Ihre Sorgen möchte ich haben.“

Habsburg-Ausstellung in Ostbelgien

Die große kulturhistorische Präsentation Österreichs im benachbarten Belgien „Europalia '87“, bei der Glanz und Gloria der Habsburger zu sehen sind (Eröffnung war am 19. September) strahlt auch ins nahe Grenzgebiet. Noch bis 16. Dezember ist im Kulturzentrum Alden Biesen (Adresse: Kastelstraat 6, B 3744 Bilzen-Rijkhoven) nördlich von Tongeren die Ausstellung „Karl Alexander von Lothringen“ zu sehen, und zwar dienstags bis sonntags 11 bis 19 Uhr. Tel. 00 32 11 41 3914.

Die Familienbande, die Karl Alexander von Lothringen (1712–1780) mit dem österreichischen Herrscherhaus vereinte, prädestinierten ihn für eine wichtige Rolle in der Innen- und Außenpolitik der Habsburger. Nach seiner militärischen Ausbildung machte er rasch Karriere und erreichte in kürzester Zeit höchste Würden. Bereits 1741 ernannte ihn Kaiserin Maria Theresia zum Oberbefehlshaber ihres Heeres. Trotz seiner großen Qualitäten

war diese Karriere jedoch nicht immer von Erfolg gekrönt: gegen Friedrich II. von Preußen konnte sich sein militärisches Talent nicht durchsetzen.

Die Ernennung Karl Alexanders von Lothringen zum Hochmeister des Deutschen Ordens stellt einen wichtigen Schachzug im diplomatischen Konzept Wiens dar. Sie stellte den Prinzen an die Spitze eines reichen und hochangesehenen geistlichen Ritterordens und verstärkte so seine Bande zum Hause Habsburg. Sie verhalf ihm darüber hinaus zur Stellung eines Reichsfürsten über mehrere Gebiete Süddeutschlands und der Tschechoslowakei.

Zahlreiche Zeugnisse dieser Zeit, die aus österreichischen Staatssammlungen stammen, geben einen guten Einblick in den Aufbau und die Institutionen dieses Ordens und in die Rolle Karl Alexanders von Lothringen als Hochmeister.

Die Landkommanderei Alden Biesen in Bilzen zeugt noch immer von dem Glanz, mit dem sich der Orden zu umgeben wußte. Obwohl die Restaurierungsarbeiten am Wasserschloß von Alden Biesen erst im Mai 1988 zur Gänze abgeschlossen sein werden, wird das Schloß für die Besucher der Ausstellung im Rahmen der Europalia '87 Österreich zugänglich sein.

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klichses · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 136 07-0

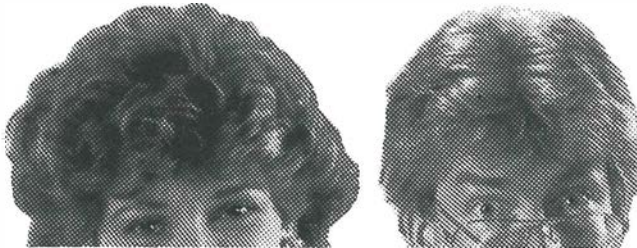
FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



Sehenswert – für jeden Mode-Anlaß

-der „neue“ SORGE

Einladend offen
– mit überwältigender
Auswahl für Damen-
und Herrenkleidung.

Das besondere Bekleidungshaus
mit den großen Marken
in der Düsseldorfer Altstadt



Den Entwurf des Heinrich-Heine-Denkmal finanzierte das Düsseldorfer Heine-Denkmal-Komitee von 1887. Das Denkmal wurde 1899 in New York aufgestellt mit der Widmung: „Ihrem großen Dichter, die Deutschen in Amerika.“

Vor hundert Jahren:

Denkmal-Komitee für Heinrich Heine

An einem Jubiläumstag der ganz besonderen Art hat jetzt die „Düsseldorfer Gesellschaft für Rechtsgeschichte“, Oberdorfstraße 26 in Düsseldorf 31) erinnert, und sie hat das Ereignis in einer eigenen Broschüre zum Thema entsprechend gewürdigt. Sie trägt den Titel „Amtsgericht Düsseldorf, Pflegschaftssache. ACTA, betreffend Heine-Denkmal-Fond 1887“. Das Vorwort schrieb Hermann Lohausen. Wir zitieren:

Vor hundert Jahren gründeten Düsseldorfer Bürger erstmals ein Komitee „zur Errichtung eines Denkmals in Düsseldorf für Heinrich Heine“. Bekanntlich scheiterte diese Denkmal-Aktion des Jahres 1887 am Widerstand der Stadt Düsseldorf, im Endeffekt aber war das Engagement nicht umsonst. Denn mit den vom Komitee angesammelten Geldern, zu deren Spendern die Kaiserin v. Österreich übrigens nicht zählte, wurden finanziert

- ▷ Prof. Herters Entwurf für das ursprünglich projektierte Denkmal,
- ▷ sodann die marmorne Heine-Büste von Adolf Schmieding, welche noch heute das Heine-Institut schmückt
- ▷ und schließlich der Erwerb jener Heine-Bibliothek, aus der später das Heine-Institut der Stadt Düsseldorf hervorgehen sollte.

Daß die gescheiterte Denkmal-Aktion letztlich doch in derart rühmliche Heine-Gedächtnis-Unternehmungen einmündete, ist einer Vermögenspflegschaft zu verdanken, die im Jahre 1901 auf Antrag des Komitees vom Düssel-

dorfer Amtsgericht zur Verwaltung und Verwertung des Denkmalfonds angeordnet wurde. Wie es zu dieser Pflegschaft kam und wie sie abgewickelt worden ist, läßt sich noch anhand der amtsgerichtlichen Akte, welche im Hauptstaatsarchiv des Landes Nordrhein-Westfalen aufbewahrt wird, verfolgen. Danach war das Amtsgericht zunächst nicht bereit, einen Pfleger zu bestellen. Wie die Düsseldorfer Stadtverordneten-Versammlung folgte auch das Amtsgericht willfährig dem Zeitgeist, von welchem Heine als ein Verderber der Sitten, als Gotteslästerer und als Vaterlandsverräter verteufelt wurde. Seine Aversio gegen Heine ließ das Amtsgericht über pseudo-juristische Argumente in die ablehnende Entscheidung einfließen. Das Landgericht unter seinem Präsidenten Witte mußte ein Machtwort sprechen und die unvoreingenommene und freisinnige Art, in der er dies tat, nötigt auch heute noch Anerkennung und Respekt ab.

Wichtige Teile der Akte, wie der bemerkenswerte amtsgerichtliche Entscheidungsentwurf mit seinen vielfältigen, aufschlußreichen Korrekturen, sind handschriftlich abgefaßt. Um die Lektüre zu erleichtern und eine Auswertung der Dokumente zu fördern, ließ die Düsseldorfer Gesellschaft für Rechtsgeschichte mit freundlicher Genehmigung des Hauptstaatsarchivs eine Abschrift anfertigen, die hiermit einigen Düsseldorfer Institutionen und historisch interessierten Vereinen in Fotokopie überreicht wird.

Um das öffentliche Meinungsklima, welches den Düsseldorfer Denkmalstreit damals bestimmte, in Erinnerung zu rufen, sind der Aktenabschrift noch Abschriften anderer Zeitdokumente hinzugefügt worden, und zwar von Presseberichten über die beiden entscheidenden Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung von 1888 und 1893 sowie von einer Akte der königl. preussischen Regierung zu Düsseldorf, welche eine Anti-Denkmal-Resolution von Düsseldorfer Bürgern betrifft und ebenfalls im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt wird.

Grünes Licht für Flughafen-Knoten

Nach jahrelangen Planungen, die die Stadt Düsseldorf im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr durchführte, kann nunmehr 1989 mit dem Bau des Flughafenknotens als wichtiges Teilstück der Bundesautobahn A 44 begonnen werden. Bereits 1992, rechtzeitig zur Drupa, soll der Anschluß an das rechtsrheinische Autobahnnetz vollendet sein.

Im Zuge dieser Baumaßnahme wird ein 1070 m langer Tunnel errichtet, der vom Sperlingsweg bis 200 m östlich der Kalkumer Straße (Kittelbach) führt. Bis jetzt läuft noch der gesamte Verkehr zum Flughafen, zur Messe und zum Rheinstadion durch die Wohngebiete im Norden Düsseldorfs vor allem durch Unterrath. Durch den Tunnelbau werden diese Wohngebiete wesentlich vom Verkehr entlastet und erhalten ihren ursprünglichen Wohncharakter wieder zurück. An dieser Baumaßnahme mit einer 2,2 km langen Ausbaustrecke sind der Bund mit 197 Mio. DM, die Stadt Düsseldorf mit 33 Mio. DM und der Flughafen Düsseldorf mit 38 Mio. DM beteiligt.



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH

Filiale Düsseldorf
Grafenberger Allee 305
4000 Düsseldorf

Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Ersatzteile
Unfallinstandsetzung



Rallye-Markenweltmeister 1985 und 1986

WERBEGESCHENKE

Klaus G. Skiera · Werbemittel-Agentur
Herzogstraße 59 · 4000 Düsseldorf 1



Telefon (02 11) 37 34 25

Ständig große Musterausstellung

Parkmöglichkeit im Hof

SCHWEIZER GASTLICHKEIT

von 8.00 — 24.00 Uhr



Restaurants
MÖVENPICK
Königsallee
Tel. 02 11/32 03 14



UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung
bei Unfällen

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85

Hans Falkenbach KG über 70 Jahre

Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel
4000 Düsseldorf · Suitbertusstr. 24
Fernruf (02 11) 33 35 01



Spezialist in:

Bäcker- und Konditorenpapiere u. Beutel, Metzger-Einschlag- u. Perga-Wachspapiere, Blumenfolien u. Seidenpapiere, Zellglasbeutel und Bogen, Pappsteller, Tortenpapiere u. Tragetaschen, PVC-Becher u. Einmalgeschirr



Stempel + Schilder Beschriftungen:

- Autos, LKW
- Markisen
- PVC-Folien
- Schilder
- Maschinen
- Flugzeuge
- Schaufenster
- Messestände
- Bauschilder
- Magnettafeln
- Fenster, Türen
- Transparente
- Leuchtreklame
- Dekosysteme

☎ 02 11 / 72 10 85 + 86

Günther Komischke Kölner Straße 255
4000 Düsseldorf 1 Postfach 4822

Sechs Museen planen für Herbst '88 ein Gemeinschaftsprojekt

Pottbäcker-Tradition mit Prunkschüsseln und Kacheln

Sechs niederrheinische Museen planen ein gemeinsames Ausstellungsprojekt für den Herbst 1988: „Keramik vom Niederrhein“. Gezeigt werden soll die volkstümliche Töpferware dieser Region, ihre Formenvielfalt, ihr Bilder- und Figuren-Reichtum. Beteiligt sind mit jeweils eigenen Ausstellungen Düsseldorf, Duisburg, Grefrath, Köln, Krefeld und Neuss in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Museumsamt im Landschaftsverband Rheinland und dem Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in NRW, Wuppertal. Die Initiative ging aus vom Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf, das damit seinen Beitrag zur 700-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf 1988 leistet.

In der aktuellen Vorbereitungsphase sind vor allem Privatsammler von niederrheinischer Keramik aufgerufen, sich mit den Museen in Verbindung zu setzen, denn die Ausstellungen möchten das Thema in aller Breite erfassen. So werden sämtliche Museen und Privatsammlungen am Niederrhein im Sinne einer umfassenden Bestandsaufnahme überprüft und unerforschte Teilbereiche aufgearbeitet. Auch die regionale Forschung soll zur Mitarbeit ermuntert werden. Bei den traditionellen Töpferorten des Niederrheins gibt es mit Sicherheit, so die Fachleute, noch unerforschte Müllhalden ehemaliger „Pottbäcker“-Werkstätten — hier könnten Grabungen wertvolle Aufschlüsse gerade im Hinblick auf Gebrauchsgeschirr liefern.

Der Niederrhein gilt als eigenständige Töpferlandchaft von hohem Rang, deren Produkte bis in die Niederlande exportiert wurden. Die Töpfer haben schon früh vielfältige Anregungen technischer und künstlerischer Art aus dem mittel-, süddeutschen und niederländischen Raum aufgenommen. Das Thema „Keramik vom Niederrhein“ wird unter den sechs Museen nach verschiedenen Schwerpunkten aufgeteilt und jeweils in einem eigenen wissenschaftlichen Katalog dargestellt (die Kataloge werden einzeln und auch in einem Schuber zusammengefaßt erhältlich sein).

Das Hetjens-Museum Düsseldorf wird eine große Übersichtsausstellung einrichten und damit auch in die Themen der übrigen Museen einführen. In chronologischer Folge soll die Entwicklung der niederrheinischen Keramik dokumentiert werden, von glasierten Gefäßen aus römischer und fränkischer Zeit bis hin zur polychrom bemalten Irdeware des 17. bis 19. Jahrhunderts. Dem Ende der Töpferei am Niederrhein als Folge neuer Werkstoffe in der industriellen Fertigung wird ein Beitrag gewidmet sein, ebenso dem Versuch ihrer Wiederbelebung durch zeitgemäße kunstgewerbliche Impulse in den zwanziger Jahren.

Besonderes Augenmerk richten die Museen auf das bisher weitgehend unbekanntes Feld des Gebrauchsgeschirrs, seinen Formenreichtum und seine Produktionsvielfalt. Das Niederrheinische Museum Duisburg stützt seinen Beitrag dabei im wesentlichen auf Funde, die in den

letzten Jahren bei U-Bahn-Bauarbeiten zutage traten, und stellt diese in den Zusammenhang mit Begleitfunden wie Holz, Leder und Glas, um so zu wertvollen Entwicklungsreihen und Datierungen des frühen Materials zu gelangen.

Das Clemens-Sels-Museum Neuss stellt die religiös motivierte Keramik in den Vordergrund und verfolgt die Entwicklungsgeschichte von Motiven wie biblischen Szenen und Heiligendarstellungen — damit ergeben sich aussagekräftige Hinweise auf die vielfältigen Einflüsse, welche die niederrheinischen „Pottbäcker“ aufgenommen haben. Demgegenüber konzentriert sich das Niederrheinische Museum Krefeld auf neue Aspekte im Bereich der Schau- oder Prestigekeramik und ihren weltlichen Szenenreichtum nebst begleitender Inschriften — eindrucksvoll zum Beispiel auf großen Prunkschüsseln zu sehen.

Das Kölnische Stadtmuseum widmet seine Ausstellung den in Köln produzierten und in ganz Westdeutschland verbreiteten polychromen Ofenkacheln, ihrer Herstellung, Thematik, Verwendungsweise und den Käuferschichten. Das Niederrheinische Freilichtmuseum Grefrath schließlich rundet den Themenkomplex ab, indem es aus eigenen Beständen das Schaffen eines Töpfers aus Bracht der Zeit von etwa 1910 bis 1914 präsentiert.

Das Ausstellungsprojekt „Keramik vom Niederrhein“ hat bereits bei seinen ersten Ankündigungen in Fach- und Forscherkreisen des In- und Auslandes ein nachhaltiges Echo gefunden. Das Internationale Hafner-Symposium sowie der Arbeitskreis für Keramikforschung aus Nord- und Westdeutschland werden ihre Jahrestagungen 1988 gleichzeitig am Niederrhein während der Ausstellungszeit abhalten und sich in einer öffentlichen Veranstaltung mit den aufgeworfenen Fragen auseinandersetzen. (pdl)

Schloßbauverein Burg/Wupper
hundert Jahre alt

Jährlich drängen 250 000 Besucher hierher

Der Schloßbauverein Burg an der Wupper wurde in diesem Jahr 100 Jahre alt. Der Schloßbauverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben der Restaurierung und Erhaltung von Schloß Burg als Denkmal auch das Bergische Museum auszubauen.

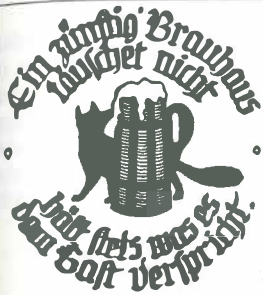
Am 3. August 1887 gründeten Fabrikanten, Politiker und Geschichtsinteressierte den Schloßbauverein. Seit Jahren, ja schon seit Jahrzehnten hatten sie sich über den Verfall des alten Grafen-Schlusses hoch über der Wupper geärgert. 1849 hatte der preußische Staat das Dachgeschoß der alten Burg zum Bau des Landgerichtes in Elberfeld verkauft. Zu diesem Zeitpunkt war das alte Schloß, das zum Beginn des 12. Jahrhunderts gegründet und im 13. Jahrhundert unter Engelbert II. ausgebaut worden war, schon recht verkommen. Eine Deckenfabrik befand sich im Inneren. Nach dem Abbruch des Daches verahrloste und verfiel die Burg immer mehr. Natürlich haben die umliegenden Bewohner das Schloß als Steinbruch



BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige
Brauerei

Im
Füchsen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Delikatessen

Pieper

im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 132526

*Kalte Platten
und Buffer's*

Lürlige-Ausschank

Party-Service

Wein-Sekt-Angebote

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel

Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Nur fliegen ist schöner...

werden
**Ihre Kinder
begeistert rufen!**

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

Herrliche Aussicht —
Drehrestaurant —
Sonntagsbrunch —
Kaffeetrinken —
Speisen à la carte —
Kindermenü

**Ein ganz anderes
Famillenerlebnis!!!
Herzlich willkommen im**

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11 / 35 66 42

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

benutzt. Von der alten Burganlage standen nur noch die nackten Außenmauern. Sämtlicher Bauschmuck, sämtliche bearbeiteten Steinteile, wie etwa die Fenstersimse, waren herausgebrochen worden.

Gerhard August Fischer aus Barmen hatte sich einen Namen als Architekt vieler Kirchenbauten im Bergischen Land im neugotischen Stil gemacht. Er war es, der die Gründungsmitglieder mit seinen Plänen einer mittelalterlichen Burganlage begeisterte. Der eigentliche Motor des Wiederaufbaus war ohne Zweifel für viele Jahre der Fabrikant Julius Schumacher aus Wermelskirchen. Seine Gesuche, seine Planungen und sein Engagement führten zum Beginn des Wiederaufbaus im Jahre 1890. Schon in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts war der Wiederaufbau im wesentlichen vollendet, — wenngleich er viel mehr Geld gekostet hatte als ursprünglich geplant: Man hatte zunächst mit 100 000,— DM gerechnet; bereits 1900 aber hatte man schon das Fünffache verbaut; so mußten diese Mittel, trotz Opferbereitschaft vieler bergischer Fabrikanen, teilweise durch Lotterien aufgebracht werden.

Beim Wiederaufbau von Schloß Burg hat man sich unendlich viel Mühe gegeben. Nur die Grundmauern waren erhalten. Wie hatte Schloß Burg wirklich ausgesehen? Allein eine Zeichnung von E. Ph. Ploennies aus dem Jahre 1715 gibt Auskunft über den Anblick des Schlosses im 18. Jahrhundert: Ein breithin gelagerter Palas mit zwei Türmen, wobei der Turm rechts und links auf der südlichen Seite durch einen Anbau erweitert worden ist.

Der Architekt, Gerhard August Fischer, hat sich bei seiner Rekonstruktion nicht nur auf diese Zeichnung verlassen, sondern sogar Ausgrabungen vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen sind nur in seine Zeichnungen eingeflossen. Erhalten sind sie nicht; sehr wahrscheinlich sind sie während des Zweiten Weltkrieges in den Magazinen des Landeskonservators Rheinland verbrannt. Deutlich wird aber, daß man nicht nur eine Burg im romantischen Zuschnitt rekonstruieren wollte, sondern sich bemühte, die alte Burg aufgrund der alten Bausubstanz zu rekonstruieren. In vielen Punkten und Fällen mußte man Zugeständnisse an den Zeitgeschmack machen. Interessant ist, daß man nicht sofort an die Einrichtung eines Bergischen Museums gedacht hat. Nur so ist es zu verstehen, daß die Ausgrabungsfunde 1892 auf einem Basar versteigert wurden.

Schloß Burg ist auch heute noch ein eingetragener Verein, der mit Unterstützung der drei Anteilseignerstädte Solingen, Remscheid und Wuppertal versucht, Schloß Burg mit dem Bergischen Museum als Kulturdenkmal zu erhalten und auch auszuweiten. Allein die umfangreichen Dachflächen erfordern jährlich große Summen zur Erhaltung und Restaurierung. Seit einigen Jahren bemüht man sich, Schloß Burg auch im Inneren wieder so zu präsentieren, wie es einer Burg und einem Schloß angemessen erscheint. Erhebliche Mittel wurden in den vergangenen Jahren für solche Restaurierungen aufgewandt. Dankenswerterweise hat das Land Nordrhein-Westfalen dazu einen erheblichen Beitrag geleistet.

Der Ausbau, der Rückbau und die weitere Einrichtung des Bergischen Museums Schloß Burg können bislang nur sehr langsam betrieben werden. Erhebliche Neuerwerbungen, zum Teil auch durch Tausch aus alten, nicht musealen Beständen haben die Attraktivität des Museums enorm gesteigert. Die Besuchszahlen sprechen hier eine

deutliche Sprache. Jährlich kommen 250 000 Besucher nach Schloß Burg, um nicht nur das Grafenschloß derer von Berg, der späteren Herzöge von Jülich-Kleve-Berg und Mark zu besichtigen, sondern auch die Schätze des Bergischen Museums. Darüber hinaus veranstaltet das Bergische Museum eine Reihe von Wechselausstellungen, die die Kultur des Bergischen Landes zum Inhalt haben. Manche Ausstellungsvorhaben konnten bislang nicht realisiert werden, weil dazu die notwendigen Mittel fehlen.

Seit 1979 hat sich Schloß Burg verstärkt mit neuen Aktivitäten dem Publikumsverkehr geöffnet. Jährlich finden etwa 1000 Führungen statt; acht bis zehn Wechselausstellungen werden pro Jahr veranstaltet; die Konzerte und Theateraufführungen haben eine eigene Qualität erreicht, und gerade auch die Märkte und Basare, etwa der Burger Brezel-Basar und der Weihnachtsbasar der Kunsthandwerker, locken jährlich Tausende nach Schloß Burg.

Schloß Burg ist auch heute noch eine große Verpflichtung innerhalb des Bergischen Landes. Es ist eine der wenigen Institutionen, die auf der Grundlage eines Vereins mit Unterstützung der drei Anteilseignerstädte Solingen, Remscheid und Wuppertal auf privater Basis versuchen, dieses einmalige Ensemble einer Burg- und Schloßanlage im Bergischen Land auszubauen und auch für die Zukunft als Kleinod des Bergischen Landes zu erhalten.

Gebet eines Seniors

Herr, Du weißt es besser als ich, daß ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde. Bewahre mich vor der großen Leidenschaft, die Angelegenheit anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung an Weisheit tut es mir leid, sie nicht weiterzugeben, aber Du verstehst, Herr, daß ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu — und die Lust sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr. Ich wage nicht, die Gabe zu erfehlen, mir Krankheits-schilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Ich wage auch nicht, um ein besseres Gedächtnis zu bitten — nur um etwas mehr Bescheidenheit und etwas weniger Bestimmtheit, wenn mein Gedächtnis nicht mit dem der anderen übereinstimmt.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, daß ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich weiß, daß ich nicht unbedingt ein Heiliger bin, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels. Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir, Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Alex

Ausstellung

zur Feier des 600 jährigen Bestehens Düsseldorf als Stadt.

Am 14. August d. Jz. vollenden sich 600 Jahre, seit Graf Adolf V. von Berg die bis dahin wenig genannte Ortschaft Düsseldorf zur Stadt erhob.

Die großartige Entwicklung, welche Düsseldorf in dem jetzt abschließenden Jahrhundert erfahren, gibt diesem Gedenktage eine Bedeutung, durch welche er weit über die im Allgemeinen ähnlichen Centennarfeiern zukommende Beachtung hervorragt.

Durch mannichfache Anzeichen davon überzeugt, daß bei unseren Mitbürgern und bei den Bewohnern des ganzen bergischen Landes der Gedanke, bei solchem Anlaß in würdiger Weise die Vergangenheit und die Entwicklung der Hauptstadt des bergischen Landes zu veranschaulichen, freudig begrüßt wird, haben die Unterzeichneten sich vereinigt, um

während des Monates August ds. Jz.

eine die Vorzeit Düsseldorf und soweit sie für die Entwicklung Düsseldorf von Bedeutung, die Vergangenheit des bergischen Landes wiederpiegelnde

geschichtliche Ausstellung

zu veranstalten, welcher sich als Sonder-Ausstellung **eine den Entwicklungsgang der Düsseldorfer Kunstschule in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Darstellung bringende Sammlung von Kunstwerken** einfügen soll.

Die historische Ausstellung soll Gegenstände aller Art, welche sich auf die Geschichte Düsseldorf beziehen, oder welche mit der Geschichte des bergischen Landes im Allgemeinen zusammenhängend zugleich zur Erkenntniß des Entwicklungsganges der Landeshauptstadt Düsseldorf in besonderem Maße beitragen, umfassen, insbesondere:

1. Karten, Pläne und Ansichten;
2. Historische Bilder und Bildwerke (bedeutende oder merkwürdige Persönlichkeiten, geschichtliche Ereignisse, Reproduktionen der vormaligen kurfürstlichen Gemäldegalerie u. s. w.);
3. Dokumente, ältere Düsseldorfer Handschriften und Drucke, Bücher über Düsseldorf;
4. Stempel und Siegelstempeln in Original und in Kopien;
5. Bergische (namentlich Düsseldorfer) Münzen und Medaillen;
6. Sämtliche geschichtlich bemerkenswerthe Gegenstände, namentlich ausgegrabene Denkmäler älterer Perioden, kirchliche Gefäße und Paramente, Gebrauchsgegenstände, Erinnerungen aus dem Vereins- und Zunftleben, Kriegsgeräth, Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes.

Eine besondere Abtheilung wird bilden: Die oben bereits erwähnte Ausstellung von Oelgemälden, Aquarellen u. s. w. der Düsseldorfer Kunstschule aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, welche ein Bild nicht nur der Entwicklung der Kunstschule in ihrer Gesamtheit, sondern auch, soweit möglich, der einzelnen hervorragenderen Künstler geben soll.

Eine größere Anzahl von Einwohnern unserer Stadt und des bergischen Landes hat sich schon bereit erklärt, die in ihrem Besitze befindlichen, für die Ausstellung geeigneten Gegenstände zu derselben herzugeben.

An alle unsere Mitbürger, an alle Bewohner des bergischen Landes und an alle Diejenigen, welche sonst an der Entwicklung unserer schönen Kunststadt Antheil nehmen, richten wir die Bitte, durch leihweise Hergabe der ihnen gehörigen, in den oben bezeichneten Rahmen der Ausstellung sich einfügenden Gegenstände unser Unternehmen nach Kräften zu fördern.

Anmeldung und Ablieferung der Ausstellungsobjecte bitten wir bei Herrn Maler Hempel (Büreau der Kunsthalle) hier zu bewirken. Auch die übrigen Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit.

Möglichst baldige Anmeldung ist bei der Kürze der zwischen jetzt und dem Eröffnungstermin der Ausstellung liegenden Zeit dringendst erwünscht.

Düsseldorf, den 24. Mai 1888.

Das Comité:

Oberbürgermeister Lindemann, Vorsitzender. Oberbürgermeister Hammers, 1. stellvertretender Vorsitzender. Beigeordneter Beckers, 2. stellvertretender Vorsitzender. Professor Dr. Andreas Achenbach. Kaufmann Anheiser. August Bagel, Buchdruckereibesitzer. Professor Vaur. Director Dr. Vendemann. Dr. Bone, Gymnasial-Lehrer. von Bouverot, Rentner. Ph. Braun, Buchhalter. Meßner a. D. Courth. Cremer, Pfarrer. Bervalter. Director Frauberger. Peter Göring, Gutsbesitzer. August Günther, Rentner. Guntrum, Rentner. von Hagens, Landgerichtsrath a. D. Palmhuber, Architect. Dr. Harßel, Geheimrer Archivrat. Heitland, Kupferstecher. Hempel, Maler. Henonmont, Hauptmann a. D. Herckenbach, Literat. Herz, Justizrath. E. Hupp sen., Graveur. Karl Junkersdorff, Kaufmann. Dr. Kiesel, Gymnasial-Director a. D. Landrichter Risch. Hauptmann Kobly. Dechant Krüben. Hermann Krüger, Maler. Rittergutsbesitzer Th. Lang. Rittergutsbesitzer v. Lezaak. Notar Lügeler. A. Meyener, Maler. Modes, Musikalienhändler. Baurath Möller. Professor Karl Müller. Pastor Ratorp. Pfarrer Rottebaum. Maler Deber. Dr. Pfeiffer, Geh. Sanitätsrath. Oscar Nautert, Archäologe. Otto Nethel, Maler. Van-Inspector Koptothen. Professor Adolf Schmiy. Professor Stiller. Amtsrichter Strauben. Johannes Voß, Königl. Hofbuchdrucker. Stadtbaumeister Westhofen.

Auch vor hundert Jahren hatte die Stadt Düsseldorf Probleme, ihre Jubiläums-Ausstellung auszurichten. Hier ein Aufruf an die Bürger, sich mit Objekten zum Thema zu melden. Der Wegfall der geplanten Rhein-Schau im nächsten Jahr wird durch die Jonges-Initiative „Düssel-Ausstellung“ gut kompensiert.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 20. August 1987

Flugkatastrophen standen im Mittelpunkt

Ein ganz normaler Vortrag zum Thema Flugsicherheit sollte es werden, aber es kam anders. Die schrecklichen Ereignisse der letzten Wochen warfen ihre düsteren Schatten auf die Veranstaltung der Jonges. Die Flugzeugkatastrophen von Mexiko, München und jüngst auch in Detroit brannten den 400 interessierten Heimatfreunden erwartungsgemäß mehr auf den Nägeln, als die allgemeinen Ausführungen des Referenten Hermann Terjung. Der erfahrene Flugkapitän mußte denn auch zahlreiche Fragen aus dem Publikum zu den beängstigenden Ereignissen beantworten.

Wie es genau zu dem Unglück in München kam, wußte auch Terjung nicht. „Sicher ist jedoch, daß es sich um eine routinemäßige Blindflugprüfung handelte“, schilderte der seit vier Jahre pensionierte Pilot, „die endgültigen Untersuchungsergebnisse stehen jedoch noch aus.“ Der 63jährige hatte seine fliegerische Karriere als Blindfluglehrer begonnen und konnte so aus eigenen Erfahrungen berichten. Um jeder Gefahrensituation gewachsen zu sein, brauche der Mann im Cockpit jederzeit seine Höchstform. Möglicherweise sei dies in München nicht der Fall gewesen.

Ausführlich widmete sich Terjung den strengen Auswahlkriterien bei der Nachwuchssuche im Linienflugbetrieb. Nur zwei bis drei Prozent der Bewerber erlangen die begehrte Lizenz. Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. Alle Anwärter werden eingehend unter die Lupe genommen, und bis sie auf dem linken Platz die Verantwortung übertragen bekommen, haben sie fast 20 Jahre Flugerfahrung hinter sich. „Einzelgänger und Streber haben keine Chance“, versicherte Terjung, denn Teamgeist ist wichtiger als alles andere. Nicht immer ist die Crew miteinander vertraut. Gesunde Skepsis sei deshalb immer angebracht. „Damit beim Anfliegen von Hongkong nicht die Wäsche von der Leine geholt wird“, sind für einige Routen spezielle Trainings erforderlich. Aber auch im Kurzstreckenbereich gelten strenge Sicherheitsbestimmungen. Alljährlich wird das Können der Piloten getestet und die Lizenz gilt sowieso nur für sechs Monate. Trotzdem kommt es immer wieder zu Unglücksfällen, wenn sie auch wegen der guten Ausbildung in Deutschland seltener sind.

Andreas Kopka

Erschienen am 28. August 1987

Geburtstags-Freuden

Mit Ausnahme jenes Stadterhebungs-Monuments, das die Düsseldorfer Jonges schenken wollen, steht zur Zeit noch nichts in Aussicht, das auf die Dauer an die 700-Jahrfeier der Stadt erinnern wird. Angesichts der 100 Meter

hohen (oder noch höheren) Rhein-Fontäne, die die Stadtwerke-Direktion vor etlichen Wochen als Geburtstagsangebinde zu verehren gedachte, bekam der Stadtwerke-Aufsichtsrat umgehend kalte beziehungsweise nasse Füße. Sämtliche Kommunalpolitiker, von denen man eigentlich oder zumindest gelegentliche Meinungsäußerungen erwarten sollte, blieben stumm wie Fische. Lediglich Oberstadtdirektor Ranz fand den Vorschlag ausgezeichnet. Er, ließ er jetzt wissen, stehe nach wie vor — und mit ihm auch Oberbürgermeister Bungert — zu dem spektakulären Projekt. Aber genügt in der Angelegenheit ein Lippenbekenntnis?

Die Stadt hat sich mit ihrem runden Jubiläum bislang außerordentlich schwer getan. Das Programm, das sie im Verein mit anderen Kräften inzwischen ausbaldowerte, verspricht vielerlei, aber — wie gesagt — mit Ausnahme der Jonges-Bescherung nichts nennenswert Bleibendes. Manches dürfte schon am nächsten Tag wieder vergessen sein. Den Stadtwerken ist auch noch kein passabler Fontänen-Ersatz eingefallen.

Ranz räumt selbst ein, daß ihm mit Blick aufs Jubiläum unbehaglich ist. „Den großen Wurf haben wir bisher nicht.“ Vielleicht sprechen die hohen Herren im Rathaus noch einmal mit dem Aufsichtsrat. Mit einem bloßen Appell an Gremien außerhalb des Parlaments, doch bitte schön mitzuhelfen, daß Düsseldorf wirklich etwas Besonderes und Bleibendes zum schließlich nur alle hundert Jahre wiederkehrenden Jubiläum geschenkt wird, ist es nicht getan. Außerdem: Allmählich drängt's...

Alfons Houben

Erschienen am 10. September 1987

„In Deutschland noch nie gesehen“

„Eigentlich wurde ich nach Düsseldorf geschickt, um das Institut zu schließen. Doch als ich hier war, fühlte ich mich nicht als Ausländerin. Da setzte ich alles daran, das Institut zu erhalten“, schilderte Frau Rathery, Leiterin des Institut Français, ihre ersten Eindrücke, als sie 1983 in Rheinland kam.

Die aus der Champagnerstadt Reims stammende Frau zösin stellte sich mit einem Vortrag über die „französische Kultur in Düsseldorf“ bei den Düsseldorfer Jonges vor.

Doch nicht nur die Kultur hat ihr die Eingewöhnungsphase erleichtert, sondern auch die Düsseldorfer Männer, denn „es gibt so viele Kavaliere in Düsseldorf; in Paris sind sie ausgestorben“.

Viel Lob erntete die Stadt für ihre Kultur. Die Chefir des aktiven Düsseldorfer Instituts: „Viele kulturelle Impulse sind von Düsseldorf ausgegangen, da müßte sich Paris schämen.“

Intensive Zusammenarbeit mit dem Heine-Institut, wie gemeinsame Übersetzungen, Gastprofessuren an der Uni und regelmäßige deutsch-französische Koproduktionen mit der Oper und dem Schauspielhaus („Cabaret“) lassen ihr Herz höher schlagen.



ARCADE

zentral
praktisch
preiswert

Ihr neues Hotel:

Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM
Tagespezialitäten mittags u. abends.
Mittagstisch ab 5,50 DM
Direktreservierung Tel. 7 701 707

Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

AKTUELL

33

ERNST JÜNTGEN

K.G.

KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-IN STANDSETZUNGEN



KAROSSERIEBAU
EINBRENNLACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 62 66 62

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr, montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

METZGEREI CONRAD



Kalte + Warme Buffets
Eintöpfe in jeder Menge
Grillspezialitäten

Dauerwurst + andere Spezialitäten aus eigener Herstellung
Sonderkonditionen für Großabnehmer

Hohe Str. 29 · 4000 Düsseldorf · ☎ 13 16 78

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Triltch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Ungeziefer — Mäuse — Ratten

„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



resore

Ob Sie 1000,— DM oder 200 000,— DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/68 20 41

Die Düsseldorfer Presse über uns

Höhepunkt der deutsch-französischen Kultur-Koproduktionen werden im November das französische Barock-Musikfest und das „Festival des Francophonies“ sein. Chantal Rathery verspricht: „So was hat man in Deutschland noch nie gesehen.“ **fam**

Erschienen am 24. September 1987

Spontane Flora mit Preis ausgezeichnet

Kräftig feierten die Jonges „ihre“ Preisträgerin. Zum zweiten Mal zeichneten sie eine wissenschaftliche Arbeit über Düsseldorf aus. Die Gewinnerin ist Frau Ursula Brockmann-Scherwaß. Sie verwies mit ihrer Arbeit „Die spontane Flora von Düsseldorf-Hamm und Düsseldorf-Himmelgeist, ihr Wandel während der letzten 140 Jahre sowie dessen Beziehung zur Veränderung der Siedlungsstruktur“ sechs Mitbewerber auf die folgenden Plätze. Freudestrahlend nahm sie den mit 4000 Mark dotierten Preis entgegen. Der Höhepunkt im Jonges-Jahr, so Baas Kurt Monschau, wurde musikalisch begleitet von dem Harmonieorchester Henkel unter Leitung von Heinz Thomalla.

Die 1958 in Düsseldorf geborene Preisträgerin studierte an der Uni Düsseldorf Biologie und Erdkunde. Zur Zeit ist sie Referendarin am Heinrich-Heine-Gymnasium in Metzkäusen. Natürlich wohnt sie, frischverheiratet, in der Landeshauptstadt.

Welchen Stellenwert der Preis schon jetzt einnimmt, unterstrichen zahlreiche anwesende Ehrengäste, zu denen auch Bürgermeister Josef Kürten zählte.

Die besondere Bedeutung der Stiftung für die Uni machte Rektor Prof. Gert Kaiser deutlich: „Ich kenne keine Stadt, in der ein Heimatverein einen wissenschaftlichen Preis vergibt. Die Jonges helfen uns dabei, daß aus ‚die‘ einmal ‚unsere Universität‘ wird.“

Wie wichtig die preisgekrönte Arbeit für Düsseldorf ist, hob Prof. Hugo Weidenhaupt, Direktor des Stadtarchivs, in seiner Laudatio hervor: „Mit der Bedeutung dieser Arbeit verbindet sich eine politische Forderung.“

Die nächste Preisverleihung ist 1989. Man darf gespannt sein, wie sich das wissenschaftlich durchleuchtete Düsseldorf dann präsentiert. **Manfred Fammler**

RHEINISCHE POST

Erschienen am 31. August 1987

Jonges ganz vergnüglich

„Trotz des schlechtesten Wetters, das je eine Bundesgartenschau hatte — die meisten Besucher aller Bundesgartenschauen! — Das Hoch, das durch diese Begrüßungsworte von Buga-Geschäftsführer Jürgen Laskowski schimmerte, stand auch insgesamt über dem Sommerfest der

Düsseldorfer Jonges im Buga-Zelt. 1200 Besucher (die Hälfte natürlich weiblich), ein regenfreier, milder Abend eingestimmt von den Niederbergischen Jagdhornbläsern und Tanz bis nach Mitternacht. Heimatliebe kann auch vergnüglich sein.

Mario Tranti führte locker und witzig durch den Abend, der junge Zauberer Maskarill (Andreas Meuser) verblüffte mit unnachahmlichen Tricks und Manipulationen, und das Amateurtänzer-Paar Holger Gerlitz und Inken Lammeck zeigte Showtanz der Spitzenklasse. Auch die Tanzkapelle „Studiker“ mühte sich, die Stimmungslage der Jonges zu treffen. **M**

Erschienen am 10. September 1987

In Düsseldorf viele Freunde

Die französische Kultur hat in Düsseldorf einen reichen Nährboden, so sagte Chantal Rathery, die Leiterin des Institut Français, in einem Vortrag zu diesem Thema bei den Düsseldorfer Jonges. Die Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus, mit dem Heine-Institut, der Universität und namentlich auch mit der Stadt, die die Miete für das Institut an der Bilker Straße bezahlt, seien Beispiele dieser erfreulichen Freundschafts Atmosphäre. Jonges-Vizebaas Prof. Hans Schadewaldt wurde als einer der universitären Promoter gefeiert.

In der Tat ist Freundschaft in Düsseldorf kein leeres Wort, wenn man hört, daß die Tonhalle für ein großes Barock-Musikfestival (3. bis 11. November) mietfrei ist, daß auch das Schauspielhaus bei einem Gastspiel afrikanischer Künstler aus Togo (ebenfalls im November) auf Miete verzichtet. Unter den kleinen Wünschen wäre eine Art Koordinator für die Zusammenarbeit mit der Universität, sagte Madame Rathery. Ihre große Sorge ist, daß die junge Generation die Völkerfreundschaft zu oberflächlich behandelt. Spontan bedankte sie sich bei Jonges-Präsident Kurt Monschau, der Mut und hervorragendes Deutsch der Referentin lobte, als sie ein Dankgeschenk bekam: mit einem Küßchen. **kh**

Erschienen am 24. September 1987

Verlust an wildwachsender Flora

Vor 140 Jahren wurde eine Untersuchung der Flora Düsseldorfs und Umgebung durchgeführt — jetzt ist sie von der Referendarin Ursula Brockmann-Scherwaß als wissenschaftliche Arbeit wiederholt worden. Dramatisches Ergebnis: Im gleichen Untersuchungsgebiet (Himmelgeist und Hamm) ist ein Drittel der damaligen Pflanzen verschollen oder ausgestorben. Besonders stark betroffen von diesem Rückgang sind die sogenannten Dorfpflanzen (minus 60 Prozent). Auch die „Artenmächtigkeit“ verringerte sich deutlich. Für das Ergebnis ihrer Arbeit über

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Wertstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel

● Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35

4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 3074 94

**ORTMANN
Werbeanlagen**



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Die Düsseldorfer Presse über uns



„Einen der Höhepunkte dieses Jonges-Jahres“ nannte Baas Kurt Monschau die Verleihung des mit 4000 Mark dotierten Wissenschaftspreises der Jonges an die Referendarin Ursula Brockmann-Scherwaß. Die Zeitungen berichteten ausführlich darüber (siehe Pressespiegel). Wir werden in der November-Nummer von TOR gesondert auf diese Arbeit eingehen. Im Bild die Preisträgerin mit (v. l. n. r.): Stadtarchivdirektor Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt, Jonges-Baas Kurt Monschau und Uni-Direktor Prof. Dr. Gert Kaiser. Bilder: Werner Gabriel

„Die spontane Flora von Düsseldorf-Hamm und Himmelgeist und ihr Wandel während der letzten 140 Jahre“, wurde am Dienstagabend in einem Festakt im Schlossersaal an Ursula Brockmann-Scherwaß der mit 4000 Mark dotierte Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges verliehen.

Jonges-Baas Kurt Monschau unterstrich die Absicht dieser Preis-Stiftung: „Wir wollen damit junge Wissenschaftler anregen, sich mit Düsseldorf zu befassen, auch wollen wir damit die enge Verbindung von Universität und Düsseldorf dokumentieren.“ Zum Ereignis hatten sich (außer rund 500 Jonges) viele Ehrengäste eingefunden, zum Beispiel auch Domkapitular Stadtdechant Gottfried Weber, Bürgermeister Josef Kürten, Uni-Rektor Prof. Dr. Gert Kaiser mit einem Professorenstab, Uni-Kanzler Dr. Carl-Friedrich Curtius und der Präsident des Uni-Freundeskreises, Dr. Wolfgang Glatzel.

Prof. Dr. Gert Kaiser nutzte den Anlaß, um noch einmal auf das Verhältnis der Stadt Düsseldorf zur Universität — und umgekehrt — einzugehen. Quintessenz seiner Ausführungen: Erst wenn die Düsseldorfer nicht mehr „die“, sondern „unsere“ Universität sagen, wurde die Integration in die Stadt voll erreicht. Er dankte für den Wissenschaftspreis: es sei wohl einmalig in ganz Deutschland, daß sich ein Heimatverein auf solche Weise engagierte. Kaisers Schlußwort wurde stark bejubelt: „Wer die Jonges hat, hat Düsseldorf.“

In einer Laudatio auf die Preisträgerin stellte Stadtarchivdirektor Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt die Arbeit der Preisträgerin vor und würdigte ihre Leistung. Ursula Brockmann-Scherwaß, in Düsseldorf gebürtig und wohnhaft, tätig im Heinrich-Heine-Gymnasium in Metzkäusen dankte für die Auszeichnung. Sie appellierte an die Jonges, mitzuhelfen, daß dem Verlust von Freiflächen in der Stadt durch Zubetonierung Einhalt geboten und die Erhaltung der spontanen (wildwachsenden) Flora mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Feierstunde wurde durch festliche Musik des Harmonieorchesters Henkel unter Leitung von Heinz Thomalla, würdig umrahmt. Dem Orchester dankten die Jonges immer wieder mit spontanem Beifall.

Horst Morgenbrod

*

Auszeichnung für Eberhard Iglar

Am 23. September 1987 überreichte der Rektor der Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Gert Kaiser (im Bild links) im Auftrag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, unserem langjährige Vorstandsmitglied Senator h.c. Eberhard Iglar (im Bild rechts) das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. In einem längeren Schreiben würdigte der Bundespräsident die besonderen Verdienste unseres Heimatfreundes um den Ausbau der Düsseldorfer Universität, aber auch seinen Einsatz im Vorstand unseres Heimatvereins und die weitere Förderung des Brauchtums, insbesondere über den St.-Sebastians-Schützenverein Düsseldorf 1316 und die „Große Karnevalsgesellschaft“. Der Rektor fügte seinen Glückwünschen noch eine besondere Laudatio für unseren stets bescheidenen Heimatfreund bei, den er als einen vorbildlichen Mäzen unserer Vaterstadt bezeichnete.



wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

KLAUS SCHNEIDER

Gold- und Silberschmiedemeister

Keine leistungsfähige Werkstatt fertigt nach Ihren persönlichen Vorstellungen jeglichen Schmuck in Gold und Silber.
Ihre individuelle Note wird verwirklicht.

4000 Düsseldorf, Kaiserstraße,
Ecke Arnoldstraße 2, Telefon 49 10 35

FLEISCHWAREN FÖRSTER GmbH



Ihr zuverlässiger Partner für Gastronomie und Großküchenbelieferungen.

Breites Sortiment für den anspruchsvollen Kunden.

Unser **Party-Service** zudem bietet Ihnen:

Kalte und warme Buffets sowie Grillspezialitäten für alle festlichen Gelegenheiten.

Wir beliefern Sie auch gerne samstags oder sonntags.

Hohestraße 14a
4000 Düsseldorf-Altstadt
Telefon 0211/327120

Moderner Verarbeitungsbetrieb:

Püllenweg 15
4052 Korschenbroich II
Telefon 02161/67483-85



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Oktober 1987

Dienstag, 6. Oktober 1987, 20.00 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und
Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 13. Oktober 1987, 20.00 Uhr

Filmabend mit Eugen Wesselmann

Dienstag, 20. Oktober 1987, 20.00 Uhr

Leedches, Mäuzkes on Verzällches
Ein Abend mit den Mundartfreunden Düsseldorf 1969 e.V.

Dienstag, 27. Oktober 1987, 20.00 Uhr

Alfred Hundorf

Was ist aus den Karthäusern geworden?
Dia-Vortrag

Vorschau November 1987:

Dienstag, 3. November 1987, 20.00 Uhr

Dr. Joachim Naumann,
Direktor des Hetjens-Museum/Deutsches Keramik-Museum

Bourdalou, Teufelsbuch und rheinische Gurde

Das Hetjens-Museum/Deutsches Keramik-Museum in Düsseldorf
und seine Sammlungen zur internationalen Keramik

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Rentner Josef Prinz, 87 Jahre
Gastronom Roman Romanowski, 71 Jahre
Kaufmann Herbert Piechota, 62 Jahre
Anlageberater Wolfgang Weckbecker, 58 Jahre
Bez.-Direktor Felix Erdmann, 64 Jahre

heimgegangen am 11. 8. 1987
heimgegangen am 15. 8. 1987
heimgegangen am 19. 8. 1987
heimgegangen am 30. 8. 1987
heimgegangen am 31. 8. 1987

ING HAUS

Jannson GmbH

UNIRENOVA

EIN PARTNER FÜR ALLE GEWERKE
Von der Planung bis zur Fertigstellung

Altbaurenovierung

Sanierung — Umbau

Modernisierung — Rekonstruktion
Denkmalpflege

Optimale Ausnutzung der Heizenergien
durch zeitgemäße Maßnahmen

4000 Düsseldorf 30 · Ulmenstraße 1
Telefon 02 11 - 48 41 35

DOUM FINANZ

PRIVATBANK-KREDITE

...Ihr fairer Partner für die Finanzierung
und Beleihung von Immobilien, Vor- und
Zwischenfinanzierungen, Hypotheken-
umfinanzierungen.

Jeder Ihrer Finanzierungswünsche ist kurz-
fristig realisierbar.

Bitte beachten Sie, daß die Hypotheken-
zinsen sich z.Z. auf einem Tiefstand
befinden.

Überzeugen Sie sich von meinem
Top-Service

— zuverlässig — schnell — unabhängig —

H.-J. DOUM

Finanzmakler

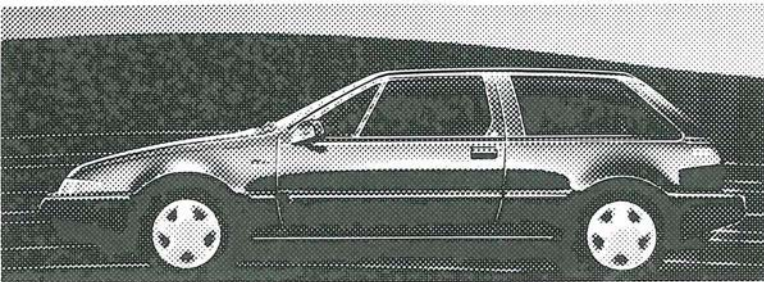
Neustraße 16, 4000 Düsseldorf

02 11/32 88 56/58

BANKREPRÄSENTANZ

VOLVO

Volvo ist Volvo. Der neue Volvo 480 ES.



Entdecken Sie den Reiz des Individuellen – bei einer Probefahrt mit dem neuen Volvo 480 ES. Reizvoll in jeder Beziehung. Frontantrieb und beispielhaftes Fahrwerk für maximalen Fahrspaß. Ein hochmodernes Cockpit mit umfassendem Info-Center. 4 bequeme Einzelsitze. Und außerdem serienmäßig: Servolenkung, Leichtmetallfelgen, elektrisch betätigte Fensterheber und Außenspiegel, Zentralverriegelung, Diebstahl-Warnanlage, u. v. m.

**Düsseldorts größter
VOLVO Exklusivhändler**

Mit uns fahren Sie bestens!

autohaus

Kompstr. 8-12
4000 Düsseldorf 13
767274

wilhelmi

2. 10.	Malermeister Wolfram Schneider	60	23. 10.	Dekorateur Reinhard Gnacinski	55
3. 10.	Techniker Günther Kollmetz	60	24. 10.	Generalkonsul von Frankreich Pierre Kauffmann	65
3. 10.	Röntgen-Ingenieur Hans Pelzer	70	24. 10.	Prokurist Klaus D. Krause	50
3. 10.	Kaufmann Heinz Schwarz	60	24. 10.	Hotelkaufmann Reinhard Feldmann	40
4. 10.	Landgerichtspräsident a. D. Bernhard Drees	75	25. 10.	Kaufmann Werner Maischak	86
4. 10.	selbst. Fleischer Edgar Ludwig	40	25. 10.	Polizeibezirkskommissar a. D. Wilhelm Brinkmann	77
6. 10.	Ltd. Regierungsdirektor a. D. Herbert Bischoff	76	25. 10.	Mauerer Ewald Braun	60
6. 10.	Städt. Oberverwaltungsrat a. D. Alexander Kallus	76	25. 10.	Sparkassenangestellter Sukumar Mukerji	55
7. 10.	Verkaufsdirektor Herbert Düssel	75	27. 10.	Kaufmann Josef Loskill	80
7. 10.	Bauingenieur Dr.-Ing. Walter Ernst	75	27. 10.	Architekt Hans Herbert Mügge	84
7. 10.	Sparkassendirektor Fritz Kulins	65	28. 10.	Stadtbaumeisterinspektor a. D. Peter Ströter	79
7. 10.	Kaufmann Heinz Limberg	70	28. 10.	Rechtsanwalt Dr. Hans Walter	82
8. 10.	Karosserieklempner Helmut Theissen	50	28. 10.	Rentner Franz Prewozny	76
10. 10.	Kaufmann Heinz von der Nüll	80	28. 10.	Verw.-Angest. Wilhelm Steinhaus	75
10. 10.	Oberstudiendirektor Werner Sting	65	28. 10.	Referendar Klaus-Heiner Lehne	30
11. 10.	Oberst a. D. Wolfram Nitsche	60	29. 10.	Stukkateur Josef Lehmann	70
12. 10.	Oberamtsrat a. D. Hans Gäß	80	29. 10.	Maschinenbau-Ing. Haluk Zeki Özalp	60
13. 10.	Vertreter Waldemar Hartung	83	29. 10.	Spediteur Kurt Poschinger	65
13. 10.	Studiendirektor a. D. Eduard Tauscher	83	30. 10.	Bankkaufmann Claus Ridder	30
13. 10.	Betriebswirt (staatl. gepr.) Helmut Maskort	40	30. 10.	Vers.-Makler Detlef Schlüter	50
14. 10.	Gastwirt Theo Meisen	75	30. 10.	Kfm. Angest. Klaus Zirker	50
14. 10.	Gaststätten-Kaufmann Hubert Wiene	70	31. 10.	Einkaufsleiter Günter Koch	65
15. 10.	Verw.-Angest. a. D. Erich-Waldemar von Rohwedder	77	31. 10.	Kaufmann Fred Werner	50
15. 10.	Kaufmann Franz Josef Nowag	50			
16. 10.	Sprachwissenschaftler Prof. Dr. phil. Bernhard Engelen	50	1. 11.	Techn. Stadtamtman a. D. Karl Ständer	65
16. 10.	Installateur Hermann Klein	55	2. 11.	Pensionär Willy Hartenfels	79
17. 10.	Elektromeister Peter Tabel	65	2. 11.	Maschinenschlosser Josef Leitzbach	60
18. 10.	Generalkonsul von Kanada James Elliott	50	2. 11.	Architekt Fritz Roeder	60
19. 10.	Oberverwaltungsrat a. D. Aloys Backs	81	3. 11.	Senatspräsident a. D. Dr. Hanns G. Röhl	77
19. 10.	Terrazzo- und Betonstein-Hersteller- Meister Klaus Jürgen Pahnke	60	3. 11.	Verbandsgeschäftsführer Dr. rer. pol. Claus Janssen	75
20. 10.	Gastwirt Josef Lux	65	4. 11.	Schreinermeister und Bestattungsunternehmer Hermann Peltzer	50
20. 10.	Innenarchitekt Otto Schüngel	60	5. 11.	Pensionär Franz Schaefer	80
21. 10.	Kriminalbeamter a. D. Franz Adams	80	5. 11.	Kaufmann Walter Kahlweit	84
21. 10.	Kaufmann Kurt Schüring	82	6. 11.	Kriminalhauptkommissar Alfred Berger	60
21. 10.	Rechtsanwalt Klaus Kirchner	40	6. 11.	Generalmajor a. D. Klaus Eschenbach	70
22. 10.	Stadtamtman a. D. Johannes Doenst	84	6. 11.	Rentner Heinz Hoffmann	65
22. 10.	Fabrikant Hermann H. Raths Ehrenpräsident und Ehrenmitglied unseres Vereins	81	7. 11.	Direktor Hans Kausch	76
			7. 11.	Kfm. Angest. Wolfram Kremer	40

TOR hema

Als Tor-Themen sind 1987 u. a. vorgesehen:

November **Düsseldorfer Theatergeschichte von
Luise Dumont**

Dezember **Festausgabe Weihnachten 1987**

Zu allen Themen kommen wieder namhafte
Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Milchwirtschaft

Sozialismus: Wenn Sie zwei Kühe haben, geben Sie eine Ihrem Nachbarn.

Kommunismus: Wenn Sie zwei Kühe haben, nimmt Ihnen die Regierung beide ab und gibt Ihnen die Milch.

Faschismus: Wenn Sie zwei Kühe haben, nimmt Ihnen die Regierung beide ab und verkauft Ihnen die Milch.

Bürokratie: Wenn Sie zwei Kühe haben, nimmt Ihnen die Regierung beide ab, erschießt die eine, melkt die andere und schüttet die Milch in den Ausguß.

Kapitalismus: Wenn Sie zwei Kühe haben, verkaufen Sie die eine und kaufen einen Bullen.



Ein Haus
nach Ihrem Herzen!

WILLKOMMEN IN DER
WELT VON HORTEN!
WO MARKENQUALITÄTEN
GEPFLEGT WERDEN.
WO DIE AUSWAHL-
REICHHALTIGER, UND DIE
PREISE GÜNSTIGER SIND.
MIT HORTEN WIRD IHR
TAG SCHÖN.
MEHR ERLEBEN -
BESSER LEBEN.

Berliner Allee

Horten
Horten
Horten

Gatzweilers ALT

**In herbwürziger
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat von Gatzweilers Alt. Seit Generationen braut die Familie Gatzweiler diese obergärige Spezialität – getreu dem Reinheitsgebot von 1516.

Die traditionelle Brauart und der herbwürzige, frische Charakter erschließen den besonderen Altbier-Genuß.

